

BEILAGE ZUM BAUMEISTER

NOV. 1936 • MONATSHEFTE FÜR BAUKULTUR UND BAUPRAXIS • HEFT 11

DIE DEUTSCHE ABTEILUNG AUF DER DIESJÄHRIGEN MAILÄNDER TRIENNALE

Die tatsächliche Leistung und das mit warmer Anerkennung verbundene tiefe Verständnis, welches diese Leistung in sachkundigen und verantwortlichen Kreisen Italiens gefunden hat, geben Veranlassung, auch an dieser Stelle besonders auf die deutsche Abteilung der diesjährigen großen Triennale in Mailand hinzuweisen.

Die deutsche Schau stand — vielleicht sogar unbewußt — in stärkstem und auffälligstem Gegensatz zu anderen amtlichen Länderausstellungen.

Man kann den Gegensatz vielleicht nicht besser charakterisieren als mit den Worten „Effekt um jeden Preis“ als allgemeiner Grundsatz und „Leistungsschau“ bei den Deutschen. Besonders die kleineren Länder suchten durch ausstellungstechnische Überraschungswirkungen, somit durch den psychologischen Effekt zur Geltung zu kommen. Frankreich bot einen in der Gesamthaltung großzügigen und kultivierten Raum, ohne aber auch im einzelnen über den Sondereffekt hinauszugelangen. Bezüglich der italienischen Schau möchte man hinweisen auf einige sehr verdienstvolle Abteilungen: Einmal auf die sorgfältige Zusammenstellung italienischer Bauernhaustypen und Lichtbilder des Architekten Pagano, dann auf die Ausstellung geschichtlicher Goldschmiedearbeiten bis zur römischen und etruskischen Zeit zurück. Gerade diese Goldschmiedeschau war auch ausstellungstechnisch ausgezeichnet betreut. Es ist nicht leicht, den gefühlsmäßigen Gesamteindruck der Ausstellung kurz wiederzugeben. Die letzte Ausstellung 1933 wirkte im Ganzen gesehen auf jeden Fall positiver. Freilich war damals eine große Zahl von Einfamilienhäusern, reizvollen Gartenanlagen und der neue Bau des Ausstellungsgebäudes mit seinen repräsentativen Räumlichkeiten und großen Wandfresken zum erstenmal zu sehen, während dieses Jahr nur verhältnismäßig beschränkte Mittel zur Verfügung standen (siehe „Der Baumeister“ Heft 6 Jahrgang 1933).

Immerhin läßt sich, etwa unter besonderer Bezugnahme auf die internationale Architekturschau, das wesentlich Störende aus

einer grundsätzlichen Einstellung oder besser gesagt, Einseitigkeit erklären.

Photomontage, ein Spiel mit Kurven und Modellen, mit Beton, Eisen und Glas erscheint vielfach verbunden mit sozialpolitischen Manifestationen. Die dargestellten Arbeiten lassen eine Bevorzugung kastenförmiger, meist übereck photographierter und also perspektivisch sich stark verkürzender Eisen- und Betonbauten erkennen. Raumgestaltung und Größen- oder Maßverhältnisse werden meist negiert. Kraftwagen, Flugzeug, Tempo, Industrieerzeugnis und Kult des Anorganischen unter modernistischen Schlagworten, das war offenbar die allgemeine Losung mit der Absicht, um jeden Preis zu wirken. Plakat und Reklamewirkung wird also gleichgesetzt mit Bauaufgabe und Gestaltung.

Wer die Seele Italiens und des immerhin in gewissen Dingen recht einheitlichen und bestimmten italienischen Volkscharakters näher kennt, fühlt, daß eine gewollte und gezwungen wirkende Verkrampfung des Bau- und Gestaltungswillens nicht des Tragischen entbehren kann, gerade auch im Hinblick auf den Ernst und die Ausschließlichkeit, mit denen er zur Zeit von vielen begabten Künstlern vorgetragen wird.

Gewiß werden andere Formen und Verhältnisse in südlicher Landschaft am Platze sein wie in Deutschland — es gibt auch zahlreiche positive Beispiele für eine gute, in fortschrittlichstem Sinne durchgeführte Baugestaltung in Italien —, aber auch sie werden der Harmonie der Massen, des Maßstabes und der Tonwerte nicht entbehren dürfen, und auch bei ihnen wird sich das gewollt Modische und Modernistische stets rächen.

Wie sehr diese Gefahren, welche ja auch uns jahrelang vor Augen geführt worden sind, nun in Italien selbst als solche schon erkannt werden, möge aus der nachfolgenden deutschen Wiedergabe einer Würdigung hervorgehen, welche die deutsche Abteilung in der italienischen Architekturzeitschrift *Domus*, Heft 9, Jahrgang 1936, Seite 15 und folgende, gefunden hat.

Guido Harbers

LA „DIMOSTRAZIONE“ DELLA GERMANIA ALLA TRIENNALE

Wenn man über die deutsche Abteilung auf der 6. Triennale berichten will, wird man zunächst darauf hinzuweisen haben, wie bezeichnend der Ernst und die Ausdruckseinheit in den Ausstellungen hervortreten, welche Deutschland in vorbildlicher Weise nunmehr seit fast zehn Jahren auf den Triennalen darbietet: 1927 mit der von Bruno Paul betreuten Abteilung, 1930 mit derjenigen von Gropius, sodann im Jahre 1933 die Sonderschau der graphischen Künste, und schließlich die jetzige, deren in keiner Weise aufdringlicher Charakter wohl manche Lehren zu erteilen in der Lage ist.

Man hat darauf verzichtet, Auffallen und Beifall durch Darstellungseffekte zu erzielen (lies: im Hinblick auf eine gewisse „Kunstproduktion“, gleichzusetzen mit hinausgeworfenem Geld). Auch hat man auf Ausstellungsgegenstände verzichtet, welche etwa als Einzelstücke besonders kostspieliger Ausführung

oder auch tendenziöser Sinngebung hätten in billiger Weise Reklame machen können. Vielmehr hat man sich in weiser Beschränkung das Ziel gesetzt, die ganze Wirklichkeit in bezug auf die künstlerische Durchgestaltung des Gebrauchsgegenstandes in Deutschland in auserlesenen Stücken zu zeigen. Es handelt sich hier nicht um den einen oder anderen Gegenstand, der sich unserem Urteil, der Auswahl oder „Neuentdeckung“ darbietet (ein billiger Gemeinplatz für eine überholte und dilettantische Kritik, als ob es sich bei Ausstellungen immer um eine Jagd nach dem vergrabenen Schatz handeln müßte). Vielmehr stellt die deutsche Abteilung eine wesentlich wichtigere Tatsache dar: Sie gibt Einblick in eine große nationale Produktion mit kultiviertestem Geschmack, sorgfältiger Ausführung und bewußter Zurückhaltung in der Formgebung, die nach unserer Wahrnehmung in einer geeigneten Weise vorgeführt

wird, auch in bezug auf die finanziellen Möglichkeiten der Verbraucherschichten, deren Beachtung unerlässlich ist, wenn solche Ausstellungs Bemühungen sich nicht von vornherein außerhalb dieser Wirklichkeit stellen wollen.

Diese Abteilung wird ohne Zweifel bei allen jenen das lebendigste Interesse entfachen, welche sich mit Fragen der angewandten Künste und der Kunstschulen zu befassen haben. Wir möchten wünschen, daß Handwerk und angewandte Künste in Italien sich in einigen Jahren in einer ebenso wirksamen und endgültigen Weise darstellen lassen könnten wie die diesjährige deutsche Abteilung, indem sie ihre Produktion aufbauen und beschränken auf sorgfältigst überlegte und durchgebildete Entwürfe und Modelle.

Hier wird kein Bazar gezeigt, weder für Luxusansprüche noch für Kunstgegenstände. Vielmehr fühlt man hinter jedem Stück, hinter jedem Entwurf das tatsächliche Vorhandensein und die Kraft und auch die Gewährleistung einer anpassungsfähigen, getreuen und sich immer gleichbleibenden Produktion.

In diesem Zusammenhang beziehe ich mich auf eine Erklärung, welche im Ausstellungskatalog die *französische* Abteilung einleitet und besagt, daß die französischen Künstler und Kunstgewerber mit ihren Arbeiten die Gültigkeit ihrer Bemühungen zu versichern wünschen, welche auf die neuen französischen Stilforderungen mit starkem Wollen gerichtet sind!

Diese Worte umreißen an sich gewiß eine klare Aufgabe.

Auf diese Aufgabe nun *antwortet* aber die *deutsche* Abteilung ihrerseits mit tatsächlicher Endgültigkeit, und zwar trotzdem oder vielleicht auch gerade weil hier nicht ausgefallene künstlerische Betätigungsgebiete aufgesucht wurden, sondern vielmehr das getreue Abbild einer in voller Wirksamkeit befindlichen und auf weite Verbreitung rechnenden nationalen Pro-

duktion gegeben wurde, einer Produktion, welche nun wirklich stilbildend ist und Stil schafft, *weil sie wirklich vorhanden ist und nicht nur in Worten verkündet wird.*

Man sage mir nicht, daß ich die Ziele der Franzosen mißverstehe. Ich erkenne durchaus ihre künstlerischen Absichten, aber möchte diese gerne und zwar mit allem Nachdruck auf ein anderes Gebiet verpflanzt sehen, auch im Hinblick auf unsere seit geraumer Zeit zu beobachtenden Kampfrufe auf dem Gebiete der Baukunst und angewandten Künste, welche in ihrer nur verstandesmäßigen und mit der Wirklichkeit wenig in Verbindung stehenden Verstrickung offenbar nicht zulassen, daß wir die nackte Wirklichkeit der daraus entstandenen Gebäude und Produktionen richtig erkennen als das, was sie wirklich sind: die vernichtende Verneinung der von uns vorweg genommenen „Versicherungen und Siege“ und der „festesten Hoffnungen und Ansprüche“.

Treten wir auf festen Grund zurück und achten wir besser auf unsere Taten. Wenn wir auch nicht unmittelbar auf das Gehirn jedes Gestalters oder Produzenten einzuwirken vermögen, so könnten doch sehr gut die Kunstschulen und kunstgewerblichen Anstalten einwirken und Aufgaben theoretischer und praktischer Art stellen, um wenigstens für die Zukunft geltende Wirklichkeit im ideellen und konkreten Sinn zu erreichen.

Zum Schluß zitiere ich ein Hitlerwort, welches der deutschen Abteilung als Geleitwort dient: „Der gegebene Zweck, das konstruktive Können der Gegenwart sowie das technische Material sind die Elemente, aus denen und mit denen der wahrhaft schöpferische Geist seine Werke gestaltet. Ohne Angst, das gefundene und überlieferte Gut der Vorfahren zu verwenden, mutig genug, das selbstgefundene gute Neue mit ihm zu verbinden!“

Es ist uns eine wirkliche Genugtuung, diese ausgezeichnete und sicher nicht schönfärberische Beurteilung deutscher Kulturauffassung und Leistung im befreundeten Ausland hier wiedergeben zu können.

Die Schriftleitung

AUSSTELLUNG

„DIE STRASSEN ADOLF HITLERS IN DER KUNST“

ANLÄSSLICH DES STRASSENBAUKONGRESSES

MÜNCHEN 1936

Nichts ist wohl so lehrreich und anregend wie eine Gegenüberstellung gegensätzlicher kultureller Auswirkungen auf dem Gebiete der Umweltgestaltung.

Auf der „Triennale“ zeigten, wie im vorhergehenden Aufsatz geschildert wurde, einige ausstellende Länder den zwar an sich verheißungsvollen, aber leider dann doch nicht geglückten Versuch, Bauwerke und nähere Umwelt des Menschen nicht nach natürlichen Gegebenheiten, sondern nach vorgedachten Rezepten zu gestalten.

Die Münchener Ausstellung hatte sich nun umgekehrt die Aufgabe gestellt, in einer reichbeschiedenen Bilderschau deutscher Künstler eines der größten technischen Werke der Neuzeit, „die Straßen (Autobahnen) Adolf Hitlers“, in ihrer organischen Verbindung mit den jeweiligen Landschaftsräumen, durch welche sie geführt werden, zu zeigen.

Die Straße als Gegenstand der künstlerischen Darstellung bedeutet an sich schon gewiß keine leichte Aufgabe. Leider ging es über den Rahmen dieser Fachzeitschrift, im einzelnen darüber zu berichten, wie ganz ausgezeichnet gerade diese in vielfältigster Art und in jeder Technik gelöst worden ist.

Für uns steht vielmehr die Frage im Vordergrund, ob man in

dieser Schau den Eindruck gewinnen konnte, daß die Aufgabe selbst draußen in der Wirklichkeit im Hinblick auf die Gestaltung der dabei zu errichtenden Bauwerke und Brücken, sowie in Verbindung mit der Landschaft, gelöst wird.

Es scheint uns hiernach, daß breite Betonbänder einschließlich ihrer Rand- und Trennstreifen über Geländeeinschnitte und Dammschüttungen hinweg, sei es in gerader oder gekrümmter Linienführung, im Gebirge, Hügelland oder weiter Ebene, immerhin doch so geführt zu werden vermögen, daß Einheit und Schönheit der jeweiligen Landschaft nicht entscheidend gestört bleiben. Autostraßen werden so nicht nur als störendes Element in der Landschaft vermieden, vielmehr scheint auch der Versuch gelungen, diese in vollem Einklang mit einem gegebenen Landschaftsraum sogar über berühmte Aussichtspunkte zu führen. Die schönsten Bilder der Ausstellung nehmen gerade diesen Vorgang wahr (z. B. am Irschenberg auf der Linie München—Landesgrenze bei Salzburg).

Unmerklich, aber entscheidend erweist sich auch das Wirken des Landschaftsgestalters in der Verbindung von Kunst, Straße und natürlich gewachsener Landschaft zu harmonischer Einheit.

Harbers

JAHRESVERSAMMLUNG DER GEMEINNÜTZIGEN WOHNUNGSBAUTRÄGER IN BAYERN

Nach der großen wohlgelungenen Jahreskundgebung des Reichsverbandes dieser Organisation in Duisburg verdient diese in München abgehaltene Veranstaltung infolge der Behandlung grundsätzlicher, für den Volkswohnungsbau auch wohl entscheidender Fragen, volle Aufmerksamkeit.

Nach den üblichen offiziellen Ansprachen betonte zunächst der bayerische Ministerpräsident die Notwendigkeit gerade des Volkswohnungsbaues. Dieser könne nicht ausschließlich durch die Errichtung von Siedlerheimstätten befriedigt werden. Dagegen sprächen schon die vorgeschriebene strenge Auswahl der Siedler und die höheren Grundstückspreise in der Nähe der Mittel- und Großstädte, in denen die Wohnungsnot bekanntlich am größten sei. Vielmehr müsse ein richtiges Verhältnis in der Zahl von Heimstätten, Reihenhäuser und Mietwohnungsbau gefunden werden. Allen Wohnungsarten gemeinsam müsse aber die dem Durchschnittseinkommen des arbeitenden Volksgenossen entsprechende niedrige Miete bei in jedem Falle noch ausreichender Wohnungsgröße sein.

Der Vorsitzende Wallner nahm sodann im Hauptreferat des Abends Gelegenheit, die zahlreichen Hemmungen und Hindernisse in überzeugender Weise herauszuarbeiten, welche heute noch einer reibungslosen und ausreichenden Erfüllung auf dem Gebiete des Volkswohnungsbaues entgegenstehen.

An vorderster Stelle wurden in diesem Zusammenhang die immer noch recht umständlichen *Verfahren*, welche parallel, neben oder sogar nacheinander durchzuführen sind, erwähnt (Reichsbürgschaft, staatsaufsichtliche Genehmigungen durch

verschiedene Reichsministerien, Genehmigungen nach dem Wohnsiedlungsgesetz, dem Erlaß zur Ordnung des Siedlungswesens, dem baupolizeilichen Verfahren, der Genehmigung der Reichsstelle für Raumordnung, den Gutachten des Reichsheimstättenamtes, der Wehr- und Luftschutzbehörden, der Verkehrspolizei u. a. m.).

Die Vorschriften über Höchstbausummen je Wohnungseinheit, Bemessung des Siedlungslandes, Höchstmiete, sollten elastischer den begründeten Bedürfnissen der verschiedenen Gegenden angepaßt werden.

Auch die Termine der Mittelbereitstellung bedürften einer Nachprüfung im Hinblick auf die lange Vorbereitungszeit einer Aufgabe und die relativ kurzen Bauperioden. Eine Erhöhung der Kreditgrenzen im Rahmen der Reichsbürgschaft ließe sich unter Berücksichtigung der im öffentlichen Interesse handelnden gemeinnützigen Träger gewiß erreichen — zur Schonung der geringen Eigenkapitalsdecke. Eine Senkung der Zinsen bei der Hingabe öffentlicher Mittel sei infolge der Baupreissteigerungen und unerwarteten neuen Steuern wohl unerläßlich.

An der Grundlage des genossenschaftlichen Gedankens wolle man indessen unverrückbar festhalten: daß jeder Genosse ein Eigenes durch seine Bareinlage zu leisten habe.

Es sei nur zu wünschen, daß die neuerdings dem Verbandsangehörigen gemeinnützigen Wohnungsbauträger mit anderen Rechtsformen (A.-G., G.m.b.H.) diesem Grundgedanken — auch aus ethischen und erzieherischen Gründen — in der jeweils geeigneten Weise Rechnung tragen könnten. *Harbers*

MUSTERSAMMLUNG VON DEUTSCHEN GESTEINEN IM DEUTSCHEN MUSEUM IN MÜNCHEN

Von Landesbaurat Dr.-Ing. G. Steinlein, München

Noch nicht lange ist es her, daß der deutsche Architekt keinen Glauben an die Schönheit deutscher Gesteine hatte; immer wieder zog er fremdländische Marmore und Granite vor; man mußte ihm die deutschen Gesteine dadurch schmackhafter machen, daß man ihnen fremdländische Namen gab, wie Estrelante, Porvenir, Rojizonazo, Rosario Porallo (Lahnsteine), oder Rubantica, Salmatero, Fontanello, Colombogriso (Saalesteine). Die größte Schmach aber tat sich die frühere Regierung dadurch an, daß sie den deutschen Reichspavillon auf der Weltausstellung in Barcelona im Jahre 1929 aus drei fremdländischen Marmoren erbauen ließ und nicht einen einzigen deutschen Marmor verwendete.

Wir wollen damit nicht sagen, daß der deutsche Architekt überhaupt keine fremdländischen Gesteine verwenden soll; das wäre eine Übertreibung, die sich in manchen Fällen mit wirklichen künstlerischen Bestrebungen nicht vereinbaren ließe. In der Hauptsache aber bedeutet es keine Einschränkung, die sich der Architekt auferlegen müßte, wenn er nur deutsche Steine verwendet. Dies ist deutlich zum Ausdruck gebracht durch die *Mustersammlung von deutschen Gesteinen im Deutschen Museum in München*; sie wurde erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1934 zusammengestellt und verdankt ihre Entstehung einer Anregung des Führers, der, beseelt von einer durchdringenden Neigung zu wahrer Kunst, sich besonders erfreut an der Schönheit der Natursteine und sie bei allen seinen Bauten in aus-

giebiger Weise verwendet. Der Museumsleitung, insbesondere Architekt *Baeßler*, Direktor des Museums, gebührt Anerkennung für die starke Initiative, mit der in kurzer Zeit die genannte Ausstellung ins Leben gerufen wurde. Es sind nur deutsche Steine vertreten (mit Einschluß des angrenzenden österreichischen Marmorgebietes Untersberg und Adnet), und zwar nur *Bausteine*, also solche Steine, die in größeren Mengen zu gewinnen sind und auch einem rauheren Klima (wie z. B. München) standhalten können. Hierzu sind nicht die prächtigen buntfarbigen Marmore zu zählen, die ja meistens nur im Innern der Bauten verwendet werden. Wir sehen also neben der stattlichen Sammlung von Marmoren auch die deutschen Kalksteine, die ja auch zum Teil polierfähig sind, Travertine, Granite (in verschiedener Bearbeitung), Porphyre, Syenite, Schiefer, Serpentine, Diabas, die bayerischen Tuffarten, Nagelluhe, rheinischen Tuff (vulkanisches Gestein), Dolomite und die wichtigsten Sandsteine. In einer aufliegenden Liste sind auch die Bruchbesitzer angegeben, ebenso die wichtigsten Bauten, an denen die Steine verwendet wurden. In der Mitte des Raumes breitet sich eine Landkarte aus, in welcher die Fundstellen der Gesteine eingetragen sind.

Es wäre leicht möglich, solche Ausstellungen, die vielerlei Anregungen und Aufklärungen geben, in anderen großen Städten Deutschlands zu wiederholen; Steinbauten haben immer die hohe Kultur eines Volkes gezeigt und überliefert.

DEUTSCHER MARMOR

Von Eduard Liesen

Die Kurve des jährlichen Gesamtverbrauches an deutschem Marmor, die von 35 000 cbm im Jahr 1929 auf 10 800 cbm 1932 fiel, steigt jetzt langsam wieder, und der Anteil der deutschen Förderung erreichte mit 9000 cbm im Jahre 1935 den höchsten Stand bisher überhaupt. Diesen Aufschwung verdankt die deutsche Marmorindustrie dem Wunsch und Willen des Führers, der eine weitgehende Verwendung deutscher Natursteine für die vielen Neubauten des Reiches anordnete. Der Nichtfachmann weiß in den seltensten Fällen, daß es auch echten Marmor deutschen Ursprungs gibt.

Die heute noch vorhandenen Spuren einer Ausbeutung und Verwertung deutschen Marmors stammen aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Die älteste uns bekannte Grabtafel aus deutschem Marmor trägt die Jahreszahl 1411 (Schlesien). Urkundliche Erwähnung deutschen Marmors finden wir in einem Rentkopia! vom Jahre 1587, in dem es über die erzgebirgischen Marmorvorkommen von Grünau und Wildenfels im ehemaligen Kur-sachsen heißt, daß Johann Maria Nosseni „zur Grun ein steinbruch von schwarz marmel und an einem andern orth ein bruch von roten marmel antroffen und bereumen habe lassen.“

W. Laubmann berichtet 1881 in seiner Abhandlung über „Marmor, Kalkstein, Dolomit und Mergel“, daß im Jahre 1669 der große Hochaltar der Stiftskirche zu Berchtesgaden aus poliertem Material des prächtigen ziegelroten Marmors von Berchtesgaden zusammengesetzt wurde.

Im politischen Testament des Grafen Johannes von Idstein-Wiesbaden (1603—1677) finden wir über einen Marmorbruch an der Lahn und über die Aussichten der weiteren Verwendung folgende Worte: „Der Muderhauser marmelbruch ist bekandt. Derselbe hat mir noch nichts eingetragen, weile ich ihne zum kirchenbau angewendet undt für mich gebraucht. Es können aber auf den schneidmühlen künftig platten. thürgestell, camin undt dergleichen mitt vorthcil geschnitten undt den Rhein hinunder geführt, auch wohl mit Hamburgern, Lübeckern, Bremern undt dergleichen Kaufleutten um die Ost See gebracht werden, das mann künftig nutzen daraus haben kann.“

Im Markgrafentum Bayreuth bestand in St. Georgen am See eine „Marmorfabrik“, die in den Jahren 1732 und 1733 errichtet wurde und hauptsächlich Wunsiedler Marmor verarbeitete.

Friedrich der Große, dieser weitblickende König, der uns heute wieder so modern anmutet, verwendete, um seiner neu eroberten Provinz Schlesien Arbeit und Brot zu geben, vorwiegend Kauf-funger Marmor für seine Schloßbauten in Potsdam. Im Park von Sanssouci sind fast alle Springbrunnen aus diesem Stein gestaltet, und das Schloß selbst, das Kavalierhaus, die friderizianischen Umbauten im Stadtschloß, der hohe Obelisk auf dem Marktplatz vor dem Rathaus, sie alle stammen mit ihren schönen Wandverkleidungen, Fußböden. Kaminen, Schmuck-figurinen usw. aus heimischer Erde! Heute sind die hier aufgezählten Brüche meist ausgebeutet; sie dienen, wenn sie nicht ganz aufgelassen wurden, nur noch der Kalksteingewinnung. Aber neue Vorkommen wurden im Laufe der Jahre entdeckt, und so wollen wir abschließend einen kurzen Überblick über die jetzt vorkommenden hauptsächlichsten deutschen Sorten geben. Das bayerische Frankenland liefert mit seinen Marmorbrüchen südlich Nürnberg gelbgrauen und blaugrauen Marmor; man nennt ihn Jura-Marmor, weil er im fränkischen Juragebiet gewonnen wird. Der Jura-Marmor ist ein ausgesprochener Bau- und Denkmalstein, der für Hausfassaden, für Treppen und Bodenbeläge, für Wandverkleidungen und Denkmalarbeiten wegen seiner ruhigen und warmen Färbung sehr geschätzt wird. Bekannte Beispiele seiner Verwendung in neuester Zeit sind: die

Wandverkleidungen in der Fahnenhalle des Braunen Hauses in München; die Marmorarbeiten in der Reichskanzlei Berlin und im Reichsluftfahrtministerium, sowie das Parteigelände in Nürnberg. Das Juragebiet ist mengenmäßig Deutschlands größtes Marmorvorkommen.

Die Alpen mit ihrem Reichtum an Kalkstein sind ebenfalls bedeutende Marmorlieferanten. Rotbraune Marmore werden bei Ruhpolding unweit Traunstein, lichtgelbe und rötlich-gelbe Marmorsorten am Untersberg und viele bunte Steine bei Adnet gewonnen. Das Richard-Wagner-National-Denkmal in Leipzig, dessen Grundsteinlegung durch den Führer 1934 erfolgte, wird in Untersberger Marmor ausgeführt. Sehr geschätzt sind auch die Marmore des Frankenwaldes aus der näheren und weiteren Umgebung der Stadt Hof. Es sind bräunliche bis schwarze, aber auch hell- und dunkelrote Marmorsorten mit vielfach sehr schöner weißlicher Aderung, die im Rathaus Hannover, im Hof-theater Stuttgart, im Justizgebäude zu Nürnberg und bei vielen anderen Bauten verwendet wurden. Ähnliche Marmorsorten in schönem Rot, Violett und auch Schwarzgrau liefert Thüringen in der Nähe der bekannten Saale-Talsperre.

Wenn wir von der Stadt Gießen durch das Lahntal wandern dem Rheine zu, so durchqueren wir ein weiteres wertvolles Marmorgebiet, das die schönsten bunten Sorten liefert. Graue bis schwarzgraue Steine mit hellen Adern, hell- und dunkelrote Sorten mit weißen und gelben Flammen, auch violetter Marmor wird dort gewonnen, etwa 20 verschiedenfarbige Gesteine, berühmt und geschätzt im eigenen Land und auch im Ausland. So ist das höchste Haus der Welt, das Empire State Building, mit deutschem Lahnmarmor in überaus prächtiger Weise ausgekleidet worden, und bei der Eröffnungsrede fielen die Worte, daß eine Kommission die ganze Welt bereist habe, um den schönsten Marmor für dieses Gebäude auszuwählen. Es kann uns mit Stolz erfüllen, daß diese Worte deutschem Marmor gelten! Neben den bunten Lahn-Marmoren werden aber auch ruhige Sorten gefunden, die sich besonders gut für Bildhauerarbeiten eignen.

Alle diese Gesteine, zu denen auch die schönen westfälischen Marmorsorten aus den Kreisen Meschede, Olpe und Brilon gehören, erfreuen durch ihre Farbenpracht und finden deshalb überall dort Verwendung, wo es sich um die Erzielung dekorativer Wirkungen handelt. Bekannte Beispiele ihrer Verwendung im Bau sind: das Regierungsgebäude in Düsseldorf, die Universität Köln, die Dome in Aachen und Trier, das Rathaus in Rotterdam und das Kapitol in Havanna (Kuba).

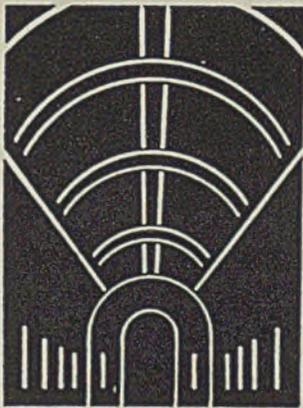
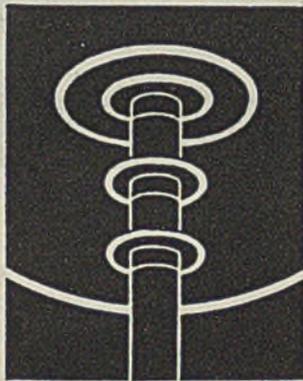
Ein weiteres wertvolles Marmorgebiet ist in Schlesien beheimatet. Schlesien liefert aus den Brüchen im Kreise Neisse und Sudetenland hellgraue, blaugraue und dunkle Marmorsorten von großer Härte und Wetterfestigkeit. Sie werden deshalb für Denkmal- und Grabmalarbeiten bevorzugt. Die Sarkophage des Großen Kurfürsten und Friedrichs I. im Berliner Dom, der Sarkophag der letzten deutschen Kaiserin im Antiken Tempel im Park von Sanssouci und viele Krieger Ehrenmale und Denkmäler wurden aus schlesischem Marmor gefertigt. In der Baukunst kam schlesischer Marmor zur Verwendung für Wandverkleidungen im Kurhaus des Bades Warmbrunn, im Flughafen Gleiwitz, in der Schwimmhalle des Deutschen Sportforums und im Kunst-Museum in Kopenhagen.

So liefert Deutschland viele verschiedenfarbige Marmorsorten. Und jede dieser Sorten, ob aus Bayern oder Schlesien, aus Thüringen, Westfalen oder Hessen-Nassau stammend, hat ihren eigenen Charakter.

Schone Deine Augen
durch besseres Licht

Beleuchtungs-Rezept!

Betr. Osram - Linestra
aus weißem Opal-Überfangglas



Aus den Viertel- und Achtelkreisen der Osram-Linestra-Röhren lassen sich in Verbindung mit der Stabform verschiedenartige Beleuchtungsmotive herstellen. Der Phantasie ist keine Grenze gezogen. Osram-Linestra gibt eine geschmackvolle, nicht blendende Beleuchtung für Theater, Kinos, Gaststätten, Ausstellungsräume, Kirchen und für das vornehme Heim.



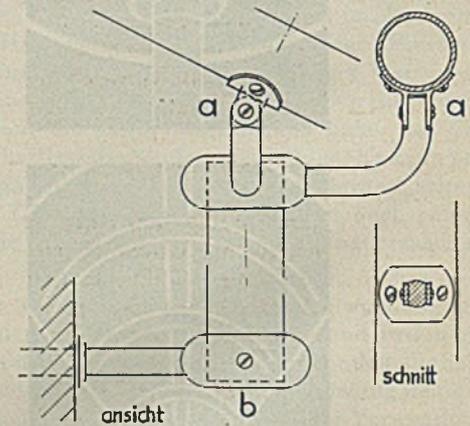
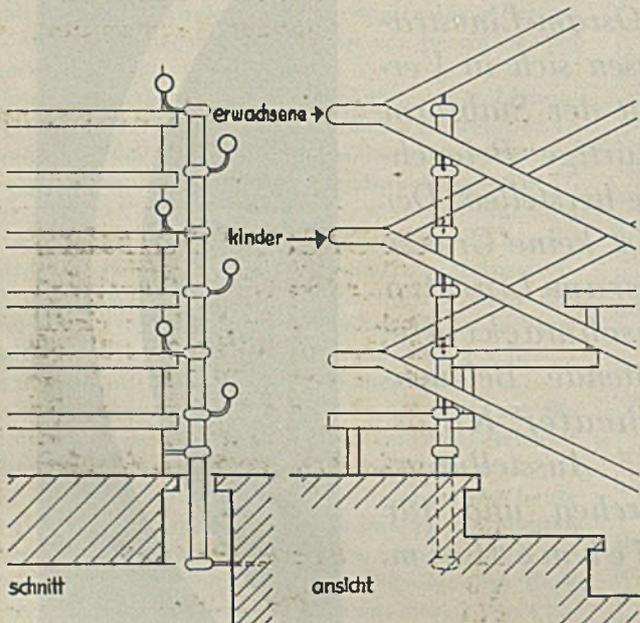
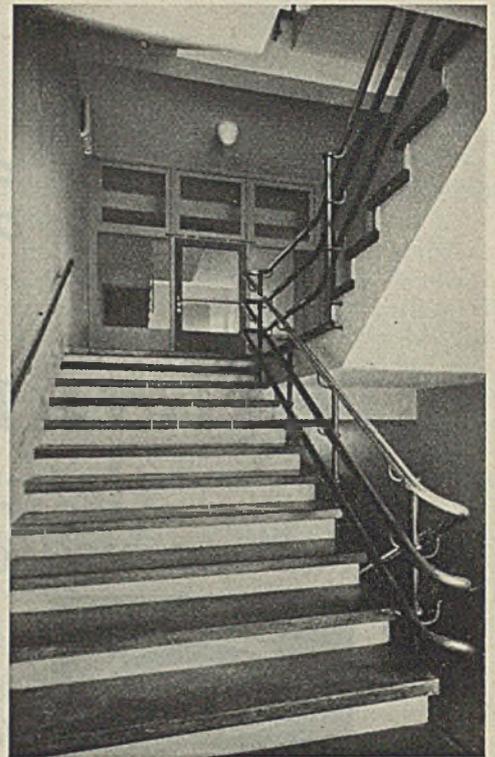
OSRAM

KONSTRUKTIVE NEUIGKEITEN

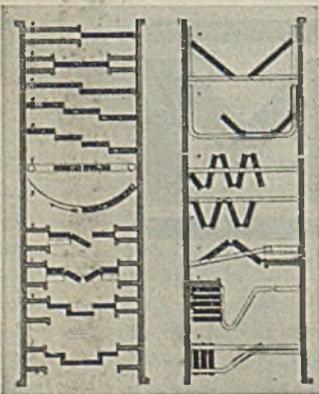
PROFESSOR NEUFERT-GELÄNDER (Aus der Patentschrift)

Als neu wird beansprucht die Kombination folgender Vorteile:

1. Restlose Ausnutzung der Treppenbreite als Gehfläche durch Befestigung der Geländerpfosten außerhalb der Wange.
2. Gleich bequeme Handläufer für Erwachsene und Kinder durch Anordnung von zwei Handläufern, die zugleich das Geländer bilden.
3. Leichte Montage durch die Verschiebbarkeit der Handläuferhalter in der Höhe an dem Geländerpfosten sowie durch das im Scharnier bewegliche Kopfstück der Halter. Demzufolge kann die Montage ohne vorherige Paßarbeit direkt an Ort und Stelle mit fabrikfertigen Einzelteilen erfolgen.



Links: Schnitt und Ansicht in Podesthöhe
Rechts: Die Befestigung des Handläufers



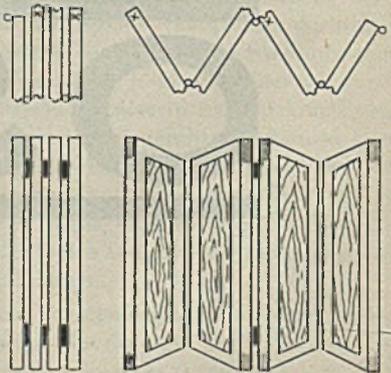


**HELM - Schiebetürbeschläge
für Harmonika- und Falltüren**

HESPE & WOELM
BAUBESCHLAGFABRIK
HEILIGENHAUS Bez. Düsseldorf

Fordern Sie Prospekte!

Lieferung erfolgt nur durch den Baubeschlaghandel!



STEUER- UND RECHTSFRAGEN

Steuerlich abzugsfähige Ausgaben oder Lebenshaltungsaufwand des Architekten?

Von Dr. K. Wuth, Sachverständiger in Steuerfragen

Bei dem Abzug der *persönlichen „Betriebsausgaben“* durch den Architekten sind auf Grund des neuen Einkommensteuergesetzes eine Reihe wesentlicher Steuerfragen entstanden, die bisher nicht ausreichend geklärt waren. Verschiedene neue grundsätzliche Entscheidungen des Reichsfinanzhofs geben nunmehr für die gegenwärtigen Veranlagungen maßgebende Gesichtspunkte zu der erforderlichen Abgrenzung von nicht-absetzbaren Aufwendungen für die Lebenshaltung; u. a. bei Ausgaben gelegentlich von beruflichen Tagungen, beruflichen Besprechungen, Besuch von Auftraggebern, durch Ehrenämter.

Allgemeines

Zwischen den steuerlich abzugsfähigen Betriebsausgaben und dem nichtabsetzbaren Lebenshaltungsaufwand unterscheidet das neue Einkommensteuergesetz schärfer als die früheren Steuervorschriften. Ausdrücklich bestimmt ist, daß zu den nicht-absetzbaren Aufwendungen für die Lebensführung auch Ausgaben des Steuerpflichtigen gehören, die seine *wirtschaftliche oder gesellschaftliche Stellung* mit sich bringt, auch wenn sie zur *Förderung des Berufs* erfolgen. Wie der Reichsfinanzhof nunmehr in einem Urteil vom 8. 4. 36 ausgeführt hat, bezieht sich die neue einschränkende Bestimmung zunächst nicht allgemein auf alle beruflichen Ausgaben im Auftreten nach außen, sondern „nur auf solche Ausgaben, bei denen oft schwer erkennbar ist, inwieweit sie mehr dem Beruf oder mehr der Wahrung der gesellschaftlichen Stellung des Steuerpflichtigen dienen“. Es gibt Ausgaben, bei denen solche Zweifel nicht bestehen, die vielmehr dem Steuerpflichtigen nur deshalb entstehen, weil er dazu geschäftlich veranlaßt ist, z. B. Aufwand durch *Tagungen, Sitzungen* usw. Das Finanzamt kann hier nicht sämtliche Ausgaben in Bausch und Bogen vom Abzuge ausschließen, nur weil die eine oder andere Ausgabengruppe zu den Lebenshaltungskosten zu rechnen ist.

Aber auch Ausgaben durch Bewirtung von Geschäftsfreunden usw. rechnen nach einem weiteren Urteil vom 22. 4. d. J. nicht in allen Fällen zu dem nichtabsetzbaren Lebenshaltungsaufwand. Vielmehr kommt es bei derartigen Aufwendungen darauf an, ob lediglich berufliche Interessen aus dem Grund maßgebend sind, weil die Kunden *nur einseitig freigehalten* werden.

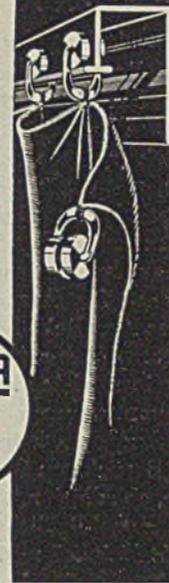
Für alle Fälle ist bemerkenswert, daß der Reichsfinanzhof eine *Schätzung* sowohl in der Hinsicht für zulässig hält, inwieweit Betriebsausgaben oder Lebenshaltungsaufwand vorliegen, wie auch bezüglich der Höhe der tatsächlich entstandenen Ausgaben, da ausreichende Belege vielfach nicht vorhanden sind.

Ausgaben bei Tagungen und Besprechungen

Bei der Teilnahme an beruflichen Tagungen, Sitzungen und Veranstaltungen, Besprechungen und dergleichen handelt es sich, wie ausgeführt, grundsätzlich um Ausgaben rein beruflicher Art, die als Betriebsausgaben — bei Angestellten als Werbungskosten — vom Einkommen abzugsfähig sind. In Betracht kommen *Fahrtkosten, Teilnehmergehälter, Trinkgelder*, sowie *Mehraufwand für den Aufenthalt und Verpflegung außer dem Hause*. (Verzehrskosten bei den Veranstaltungen der Berufsorganisation von Beamten sind jedoch nach der Rechtsprechung nicht absetzbar; RFH. VI A 460/34.)

Ausgaben durch Ehrenämter

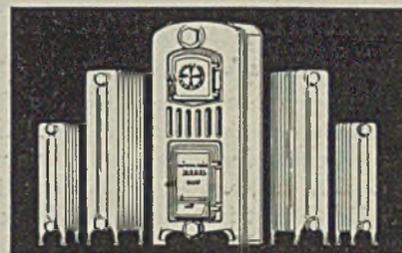
Zu den abziehbaren Ausgaben gehören auch solche, die Ausfluß eines *mit dem Beruf unmittelbar zusammenhängenden Ehrenamts* sind, z. B. der Stellung als Leiter eines beruflichen Verbandes. Soweit Belege für die Ausgaben nicht vorliegen, oder etwa nur Kellnerkassenzettel, die keine dienstliche Auskunft geben, muß



Die ringlose Gardinen-Zug-Vorrichtung für Fenster- Dekorationen, Raum-Abtrennungen, Kabinen, Bettnischen

JULIUS SCHMIDT, REMSCHEID-DORFMÜHLE

Gegründet 1853 METALLWARENFABRIKEN Fernruf 47111
Berlin S 42 Wasserlostr. 46/47 Wien VI Haydn-Gasse 5 Wängli/Thurgau, Schweiz



Die Ideal-Narag Heizung

ist

eine raumsparende Kleinzentralheizung für Eigenheime und Mietwohnungen, für Geschäftsräume und kleine Werksbetriebe von 3 bis 15 Normalzimmern. Sie besteht aus einem Ideal Heizkessel mit wassergekühltem Rost und aus glattwandigen Narag Radiatoren, deren einmalige Anschaffungskosten nicht höher, deren dauernde Betriebskosten aber niedriger sind, als die entsprechenden Kosten von Einzelöfen gleich großer Heizleistung.

Ausführliche Beschreibung Nr. 108 kostenfrei

NATIONALE RADIIATOR GESELLSCHAFT
m.H.B.

Ausstellungsräume: Berlin SW68, Zimmerstr. 14-15

die Summe der abzugsfähigen Ausgaben in derartigen Fällen geschätzt werden (RFH. vom 8. 4. 36 253/36).

Ausgaben durch Besuch von Auftraggebern und dergleichen

Da Betriebsausgaben im allgemeinen nicht vorliegen, wenn irgendwelche gesellschaftlichen Rücksichten mitsprechen, das Gesellschaftliche aber in der Regel eine gewisse Gegenseitigkeit voraussetzt, handelt es sich um rein berufliche, abzugsfähige Ausgaben, wenn *Personen*, mit denen *Geschäftsbeziehungen* bestehen, *ganz einseitig freigehalten* werden, so z. B. bei der Bewirtung von Gästen im Haushalt und außerhalb des Haushalts, wenn auswärtige Kunden aus beruflichen Gründen freigehalten werden (z. B. auch Aufwand für Fremdenzimmer). Die Aufwendungen jedoch, die der Architekt bei derartigen Gelegenheiten für seine *eigene Person* oder seine eigenen Angehörigen macht, werden im allgemeinen *nicht* als Betriebsausgaben angesehen. Ausnahmen hiervon kommen in Betracht, wenn der Steuerpflichtige von den Ausgaben keine Annehmlichkeit hat (z. B. gegebenenfalls beim Besuch von Gastwirten als Kunden). Bei der Prüfung der Frage, ob es sich um Ausgaben handelt, die „ausschließlich oder fast ausschließlich mit dem Betrieb zusammenhängen“, soll *nicht kleinlich verfahren* werden. Ob und inwieweit derartige Ausgaben im einzelnen Falle vorliegen, läßt sich vielfach nicht leicht feststellen, so daß eine Schätzung erforderlich ist, inwieweit Betriebsausgaben oder Lebenshaltungskosten vorliegen.

Der gleiche Gesichtspunkt, daß gesellschaftliche Rücksichten nicht mitsprechen, sondern Betriebsausgaben vorliegen, wenn Auftraggeber ganz *einseitig* freigehalten werden, wird auch auf übliche *Gelegenheitsgeschenke* oder dergleichen anzuwenden sein. Ausgaben zu gemeinnützigen, mildtätigen oder politischen Zwecken sowie Spenden hierfür scheiden jedoch für den Abzug als Betriebsausgaben grundsätzlich aus.

Ausgaben durch Mittagessen außerhalb des Hauses

Die Kosten für Mittagessen und überhaupt für Verpflegung außerhalb des Hauses — abgesehen von beruflichen Reisen, bei denen die Mehraufwendungen abzugsfähig sind, und sonstigen Fällen — können nicht in Abzug gebracht werden, wenn das Mittagessen regelmäßig infolge der weiten Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte außer dem Hause eingenommen wird.

Kraftwagenkosten

Die Aufwendungen für den *Kraftwagen*, der für *berufliche Zwecke* angeschafft ist, können zunächst insoweit als Betriebsausgaben behandelt werden, als sie verhältnismäßig auf berufliche Fahrten entfallen. Im allgemeinen hat eine Teilung der gesamten Kosten nach Maßgabe der Benutzung für private und berufliche Zwecke zu erfolgen. Erfolgt jedoch eine private Benutzung des Kraftwagens nur ausnahmsweise, so brauchen lediglich die für Brennstoff und ähnliches besonders entfallenden Kosten vom Abzug ausgenommen zu werden (RFH. vom 23. 11. 32 St. u. W. 33 Nr. 213).

Zu den privaten Ausgaben gehören die besonderen Ausgaben für die *Fahrten von der Wohnung zur Arbeitsstätte nicht*, wenn der Wagen für berufliche Zwecke gebraucht wird. Handelt es sich dagegen um einen Wagen, der hauptsächlich für private Zwecke angeschafft ist, so können in den Fällen, in denen eine öffentliche Verkehrsverbindung zwischen Wohnung und Arbeitsstätte nicht gegeben ist, die besonderen Kosten für Benzin und ähnliches zu den Betriebsausgaben gerechnet werden, die dem Steuerpflichtigen dadurch erwachsen, daß er seinen Kraftwagen für die Fahrten zur Arbeitsstätte benutzt. Sonstige anteilige Unterhaltungskosten sind hier nicht absetzbar (RFH. vom 6. 5. 35 St. u. W. Nr. 270).

FACHLICHER MEINUNGS-AUSTAUSCH

Frage 37: Reinigung von Backsteinfassaden

Einer meiner Bauherren hat gelegentlich des Besuches der Olympiade festgestellt, daß die Fassade des Berliner Rathauses im Frühjahr gereinigt und der Backsteinbau wie neu aussieht. Ich wäre Ihnen deshalb dankbar, wenn sich feststellen ließe, mit welchen Mitteln dies erfolgt ist, um hier einen Versuch damit machen zu können.

H. A.

Antwort 37: Für die Reinigung des Berliner Rathauses (Verblendsteinfassaden) sind, wie uns das Stadtbauamt auf Anfrage hin mitteilt, umfangreiche Versuche mit verschiedenen Mitteln ausgeführt worden, wobei das Reinigungsverfahren der Firma Gefüna, Natursteinpflege, Inhaber Benno Seidler, Berlin-Groß-Gliencke, gewählt worden ist.

Die zu reinigenden Verblendflächen (ohne Glasur) wurden mit einem chemischen Lösungsmittel eingestrichen und dann nur mittels tiefgekühlten Dampfstrahls abgeblasen. Dieses Dampfreinigungsverfahren ermöglicht eine gründliche Säuberung der Verblendflächen ohne schädliche Einwirkungen auf die Oberfläche und die Farbe des Steinmaterials.

Die Werksteinflächen der Fenstergewände (Sandstein) und des hohen Granitsockels wurden durch ein Quarzmehlgebläse gerei-

nigt, das eine Säuberung ohne nennenswerte Tiefenwirkung und Strukturveränderung der Werksteinoberfläche gestattet.

Über zeitliche Erfahrungen kann bislang noch keine Mitteilung gemacht werden, da die Reinigungsarbeiten erst Mitte Juni beendet worden sind; vorstehende Angaben sind daher ohne jede Gewähr. Eine genaue Bezeichnung der Kosten ist leider nicht möglich, da die Ausführung zum Pauschalbetrag vergeben worden ist; es kann überschläglich ein Einheitspreis von 3 M. je qm (einschließlich Berüstung) angenommen werden.

H.

Frage 38: Künstlerische Tätigkeit und Umsatzsteuer

Genügt für die Umsatzsteuerbefreiung bei einem Gesamtumsatz unter 6000 Reichsmark im Kalenderjahr die Kammermitgliedschaft oder muß eine Abschlußprüfung an einer Bauschule oder höheren Lehranstalt nachgewiesen werden?

M. M.

Antwort 38: Die Umsatzsteuerbefreiung nach § 4 Ziff. 13 bezieht sich auf die Umsätze aus der Tätigkeit als Privatgelehrter, Künstler, Schriftsteller, Handlungsagent oder Makler; für den Architekten hängt daher die Frage davon ab, ob er als Künstler anzusehen ist oder nicht, während für ihn eine Befreiung als Privatgelehrter oder Schriftsteller stark zurücktreten wird.

Dachziegel

naturrot, silbergrau, altschwarz — wetterfest
und wasserundurchlässig — liefert seit 1898

Niederkrüchtener Falzziegelfabrik
J. Smeets & Cie., G. m. b. H., Brüggem (Niederrhein)

Künstler ist, wer die Fähigkeit zu künstlerischem Schaffen, d. h. eigenschöpferischen Leistungen besitzt. Diese Fähigkeit kann durch eine abgeschlossene künstlerische Ausbildung nachgewiesen werden, aber sie *muß* nicht durch Vorbildung, Studiengang, Prüfungen usw. nachgewiesen werden. Der Nachweis kann auch durch besonders hochwertige Leistungen eigenschöpferischer Tätigkeit erbracht werden, so daß auch der Autodidakt für das Steuerrecht als Künstler gelten kann. Wie sich aus dem Beitrag über die Berufsregelung (vgl. Oktoberbeilage 1936, S. 215) ergibt, bestand zwar früher die Absicht, *nur einer ausgewählten Gruppe von Architekten auf Grund besonderer schöpferischer Leistungen* das Recht auf die Kammermitgliedschaft zuzugestehen. Bei einer derartigen Regelung hätte die Kammerzugehörigkeit als entsprechender Nachweis für das Steuerrecht vermutlich genügen können. Nachdem die Berufsregelung und die Kammerzugehörigkeit jedoch auf viel breiterer und weiterer Basis erfolgt ist, wird für den Nachweis künstlerischen Schaffens die bloße Kammerzugehörigkeit allein kaum genügen können. Im übrigen wird auf die Antwort 36 in der Oktoberbeilage 1936 verwiesen.

H. S.

Frage 39:

Die Haustüre eines Einfamilienhauses zeigt kurz nach Fertigstellung des Hauses lebhaft Schmutzbildung durch Regenspritzwirkung, obwohl der Eingangsvorbau vorsorglicherweise bereits an der wetterabgewandten Seite angebracht wurde. Wie ist dem nachträglich abzuhelpen?

Antwort 39: Wenn Spritzwirkungen durch Regenwasser an der wetterabgewandten Seite noch auftreten, so geschieht dies offenbar durch senkrecht herabfallende Regentropfen und nicht durch Schlagregen. Diese Feststellung scheint auch deshalb wichtig, weil daraus folgert, daß die Haustüre annähernd bündig mit der Außenwand liegt und kein nennenswerter Dach- oder Gesimsvorsprung den Regen von ihr fernhält.

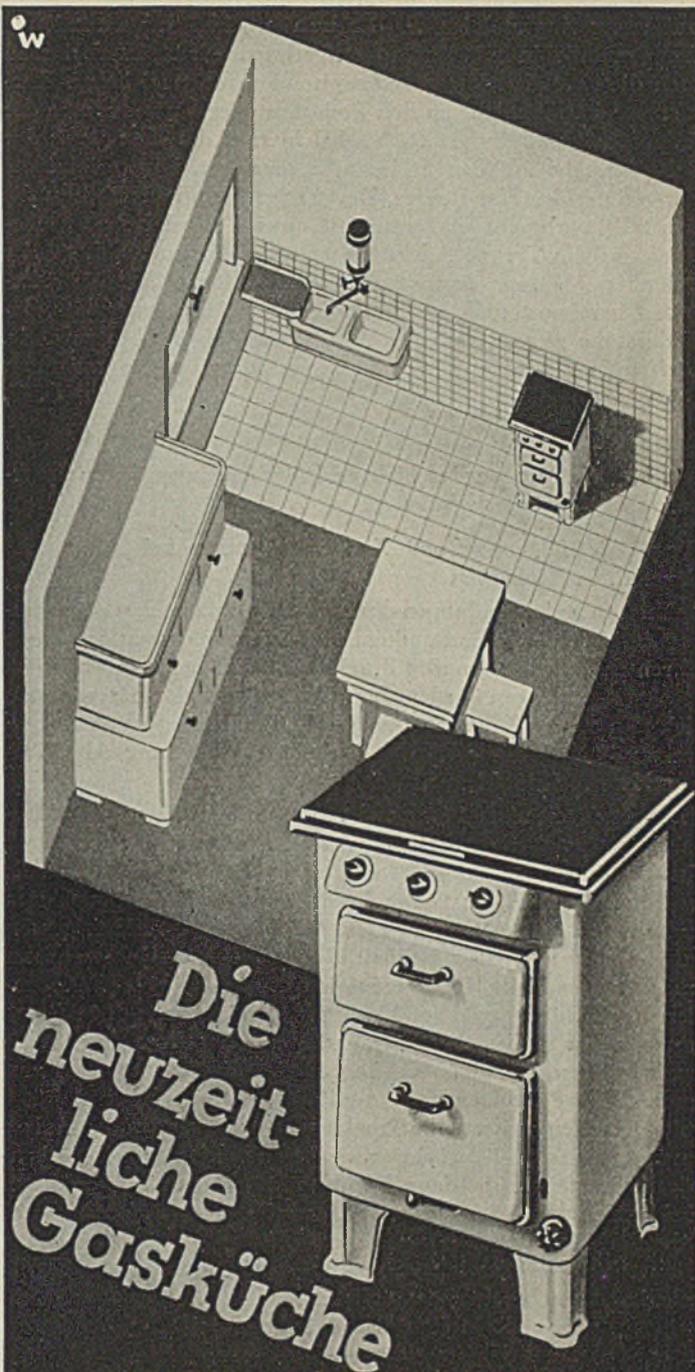
Dem ist abzuhelpen durch nachträgliches Anbringen eines solchen Dachvorsprunges oder Gesimses bzw., wenn dies nicht mehr möglich sein sollte, durch einen offenen Vorbau, der etwa auf Holzsäulen gestützt werden kann und für den es, insbesondere aus der Zeit des englischen Kolonialstils oder des deutschen Biedermeier, ausgezeichnete Beispiele gibt. Sind alle diese Vorschläge aus irgendwelchen Gründen nicht durchführbar, läßt sich der Regenaufschlag aus unmittelbarer Nähe der Haustür auch dadurch fernhalten, daß über derselben eine rechteckige Drahtglasscheibe in 40 bis 60 cm Breite und mit einem gewissen beiderseitigen Überstand unmittelbar über der Tür auf leichte, aber gefällig durchgebildete Schmiedeeisen- oder Bronzekragarme gelegt wird.

G. H.

Frage 40: Eisengeländer auf Stufen

Das Versetzen eines Eisengeländers auf einer Einfamilienhaus-
treppe mit Stufen auf Eisenbeton gab zu Beanstandungen Anlaß. Die Stufen waren durch das Löcherbohren zum Teil ausgesprengt, auch mußten teilweise neben die ursprünglich gebohrten Löcher für die Geländerstäbe neue Löcher gebohrt werden, weil Maßfehler vorlagen. Wie hätte der Bauführer eingreifen müssen?

Antwort 40: Offenbar ist ein falscher Arbeitsvorgang die Hauptursache für die aufgetretenen Mängel. Die Treppe muß unbedingt vor Beginn der Herstellung des Eisengeländers bereits fertig, bzw. fest verlegt sein, und zwar vornehmlich aus folgenden Gründen: Zunächst vertragen Solnhofener Platten das Durchlochen nur, wenn sie fest eingespannt und mit der Unterlage starr verbunden sind. Andernfalls kann es geschehen, daß Teile ausgesprengt werden. Genaue Einhaltung der Maße ist am zuverlässigsten dadurch zu erreichen, daß nach vorgenannter Fertigstellung der eigentlichen Treppe zunächst der Hand-



ist der verständliche Wunsch, den jede vernünftige Hausfrau in einem Neubau heute erfüllt sehen möchte. Architekten und Bauherren sollten sich deshalb vor der Einrichtung jeder neuen Küche über die formvollendeten Junker & Ruh-Gasherde mit dreifach gesichertem Brat- und Backofen genau unterrichten, die in ihrer vollständigen Emaillierung allen hygienischen Anforderungen restlos entsprechen und sich dem Stil moderner Küchenmöbel hervorragend anpassen.

JUNKER & RUH^{AG}
KARLSRUHE A. RHEIN



lauf unter Zugrundelegung der nun tatsächlich vorhandenen Treppenmaße in Naturgröße aufgerissen wird. Hierbei sind auch die sich als notwendig erweisenden schönheitlichen Korrekturen im Handlauf an den Podesten oder Krümmungen der Treppe möglich. Provisorisch wird hierauf die Verteilung der Geländerstäbe auf den Steinstufen markiert. Nun erfolgt die Herstellung des Handlaufes. Der fertige Handlauf wird an die Baustelle verbracht und zunächst ohne Geländerstäbe probeweise auf die Treppe gelegt. Jetzt wird die genaue Lage der Geländerstäbe bzw. der notwendigen Bohrlöcher auf den Trittstufen bestimmt und der nun folgenden Ausführung der Geländerstäbe zugrundegelegt. Wird diese Arbeitsfolge gewählt, dürften unliebsame Überraschungen kaum mehr auftreten können.

G. H.

Frage 41:

Welche Erfahrungen sind bisher mit der neuingeführten Sperrholztapete gemacht worden?

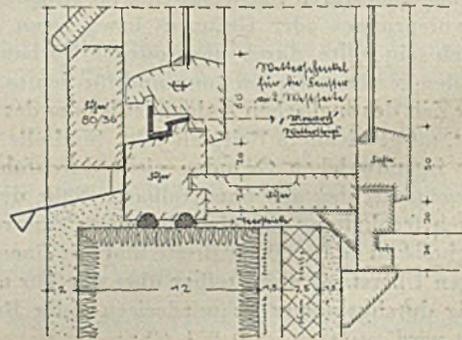
Frage 42: Klemmen und Zugscheinungen bei Türen und Fenstern in Neubauten

Lebhaften Beanstandungen des Bauherrn kurz nach seinem Einzug in ein neues Einfamilienhaus über nichtfunktionierende Türen und Fenster mußte durch Abhobeln usw. unverzüglich Rechnung getragen werden. Etwa ein halbes Jahr später zeigten sich nun starke Zugscheinungen und Eindringen von Regenwasser in die Räume. Liegt fehlerhafte Lieferung oder Verschulden der Bauführung vor?

Antwort 42: Zunächst ist zu klären, ob die Weisung zur vorgeschilderten sofortigen Behebung des Nichtfunktionierens durch den Bauherrn selbst erfolgte und ob der Bauherr auf eventuelle Folgen eines *voreiligen* Abhobelns der Fensterrahmen bzw. Türen *aufmerksam* gemacht worden ist. Zur Sache selbst ist folgendes zu bemerken: In jedem Neubau klemmen sich zunächst Fenster und Türen, weil die Holzteile infolge der noch im Bau herrschenden Feuchtigkeit quellen. Es empfiehlt sich, an den in Frage kommenden Stellen diesen Mangel durch Abhobeln nur soweit zu beseitigen, als dies *unbedingt* notwendig ist und nicht auf andere Weise erfolgen kann, weil andernfalls durch das später mit Sicherheit eintretende Trocknen und Schwinden des Holzes unerwünschte größere, schwer wieder zu beseitigende Zwischenräume entstehen, die dann Wind und Regen Einlaß gewähren. Bei Fenstern und Außentüren wird man zunächst die Anschlagarbeiten nachprüfen und etwa zur Klemmung Anlaß gebende Ölanstriche soweit wie nötig entfernen. Wenn später das Holz schwindet, ist es leicht möglich, den Anstrich wieder anzubringen, während ein einmal abgehobeltes Holz sich nicht ersetzen läßt. Bei den Anschlüssen ist darauf zu achten, daß die

keilförmigen bzw. konischen Getriebeteile auch tatsächlich die beabsichtigte Wirkung zeigen, denn sie haben ja gerade den Zweck, Ungleichheiten in der Konstruktion oder im Gefolge der Witterung durch ihre Treibwirkung auszugleichen. Bei Klapppläden wird man zweckmäßigerweise durch leichtes Nachbiegen der Eisenbänder die Läden zunächst etwas weiter auseinandertreiben, so daß dann bei trockener Witterung durch Korrekturen an der gleichen Stelle das durch Abhobeln sonst unweigerlich auftretende Klaffen der Läden vermieden wird. Das Eindringen von Regenwasser darf nicht verwechselt werden mit Schweißwasserbildung, die in den ersten Monaten nach Bau fertigstellung in erheblichem Maße, insbesondere an den Außenfenstern und Türen und selbst an den Mauern noch eintritt und sich unter Umständen sogar durch Laken- und Pfützenbildung am Boden recht unliebsam bemerkbar macht. Erst wenn die Herkunft solcher Pfützen einwandfrei auf eingedrungenes Regenwasser zurückgeführt ist, kann auf fehlerhafte Konstruktion von Fenstern oder Türen geschlossen werden. Wie vorgeschildert, ist dieser Mangel in vielen Fällen auf ein voreiliges Abhobeln zunächst klemmender und dann schwindender Holzteile zurückzuführen. Kann nachgewiesen werden, daß auch dies nicht der Fall ist, empfiehlt es sich, den *Querschnitt von Wetterschenkel und Stockschwelle* nachzuprüfen. Meist liegt dann hier der Fehler, indem vor allem Schlagregen durch den Winddruck zwischen diesen beiden Konstruktionsteilen hindurch in das Hausinnere gelangt. Durch die Anbringung einer Profilschiene auf der Fensterstockschwelle läßt sich ein weiterer regenabweisender Anschlag unmittelbar am Wetterschenkel etwa gemäß untenstehender Zeichnung herstellen. Außerdem empfiehlt es sich, die Anbringung der sogenannten Teerstricke zwischen Fenster- bzw. Türstock und Mauerwerk während der Ausführung genau zu überwachen und auch vorher die Konstruktion so zu wählen, daß die Anbringung derselben überhaupt möglich ist.

G. H.



Neuer Wetterschenkel zur Vermeidung von Zugluft.

Frisch gewagt

ist ganz gewonnen.—Wir wagten viel, als wir vor mehr als 15 Jahren nach langen Vorarbeiten die ersten *Sieger*-Heizungsherde bauten. Alle Lasten eines Experimentes nahmen wir in einer Zeit auf uns, als die wirtschaftliche Entwicklung nicht zu großen Hoffnungen berechtigte. Wir haben ganz gewonnen.

Die Idee der Heizungsherde marschiert. -Viele, die „gestern“ ablehnten, arbeiten „heute“ mit. Bitte denken Sie an diese Tatsachen bei der Wahl eines Heizungsgerätes!



zungsherde: Wir waren die ersten, die Heizungsherde bauten — mehr als 20 000 *Sieger*-Heizungsherde wurden eingebaut — mehr als 20 Jahre Arbeit stecken in mehreren hundert Modellen und Ausführungen für jeden Zweck und jede Leistung — alles ist „fertig“.

Viele Beweise einer eindeutigen Bewährung sind da. Immer wieder hören wir zu unserer Freude, wie wirtschaftlich, be-

triebssicher und einfach zu bedienen diese Anlagen sind. Auch kombiniert mit Gas- oder Elektrokochstellen jeder Größe erfüllen *Sieger*-Heizungsherde jeden Sonderwunsch.

Bitte fordern Sie von unserer Abteilung W. A. Unterlagen über *Sieger*-Heizungsherde der

Siegerherdfabrik
Geisweid bei Siegen

KURZBERICHTE

Richtlinien für die Verwendung von flüssigem Gas in Haushaltungen

Die Versorgung privater Haushaltungen mit den verflüssigten Gasen Propan und Butan für Koch-, Beleuchtungs- und Heizzwecke nimmt dauernd zu, besonders in solchen Gebäuden und Einfamilienhäusern, die nicht an Versorgungsleitungen für Gas oder elektrischen Strom angeschlossen sind. Da mit einer weiterhin zunehmenden Verwendung zu rechnen ist, hat der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister Richtlinien für die Verwendung erlassen, um die notwendigen Anforderungen zur Sicherung der Verbraucher gegen Gefahren bei unsachgemäßer Ausführung oder Bedienung einheitlich festzulegen. Danach sind die Gasbehälter nach Möglichkeit außerhalb der Wohngebäude in einem verschließbaren Raum oder Gehäuse aufzustellen. In Wohngebäuden darf die Aufstellung nur in einem nichtbewohnten Nebenraum oder in einem an einer Außenwand liegenden Gehäuse aus nicht brennbarem Baustoff erfolgen. a.

Der Kampf gegen unzuverlässige Bauunternehmer

Durch Urteil der Verwaltungsgerichte ist kürzlich einem Bauunternehmer in Berlin auf Antrag der Städt. Baupolizei die Ausübung der Tätigkeit als Bauunternehmer und Bauleiter, sowie der Betrieb einzelner Zweige des Baugewerbes untersagt worden, weil er nicht die erforderliche Zuverlässigkeit besitzt. Der betreffende, mit Namen genannte Bauunternehmer hatte verschiedene Bauherren empfindlich geschädigt. Die Presse- und Propagandastelle der Stadt Berlin hat Urteil und Namen des Verurteilten an die Tages- und Fachpresse mitgeteilt, wie dies bereits vorher in zwei ähnlich gelagerten Fällen in diesem Jahr der Fall gewesen ist. a.

Schönheit der Arbeit auf Baustellen

Über „Die Schönheit der Arbeit auf Baustellen“ hat die Deutsche Arbeitsfront ein Sonderheft herausgegeben. Dieses behan-

Zum Kleben, Flickern, Basteln



Zeichnungen und Papiere bessern Sie mühelos aus mit dem glasklar-durchsichtigen Tesa-Klebefilm. Klebt von selbst. — Vorrätig in Zeichenwarengeschäften.

Tesa - Klebefilm



Fernruf 334 u. 433

Massiv gebogene Sitzmöbel

für alle Verwendungszwecke aber nur:

„Welt-Stabil“

vom Fachmann bevorzugt!

H. & F. Spahn, Stadthlohn-Ost i. w. l.

Großfabrikation massiv gebogener Sitzmöbel — Tischfabrikation

Senking

KOHLNHERDE

sind vorbildlich in der Konstruktion,
solide und kräftig in der Bauart
und vollendet in der Form.

Verlangen Sie kostenlos unsere Prospekte.

SENKINGWERK HILDESHEIM

FÜR DIE HERSTELLUNG VON **ENT- UND BELÜFTUNGS-KANÄLEN** bieten unsere

Toschi RÖHREN UND FORMSTÜCKE

die in allen Dimensionen und Profilen hergestellt werden große Vorteile. Toschi-Kanäle können in jeder Linienführung hergestellt werden, sie absorbieren den Schall, rosten nicht, sie sind wetterfrostbeständig und wasserfest. Durch große Baulängen und leichtes Gewicht bequemste und billigste Verlegung.

Informieren Sie sich durch Anforderung unserer Drucksachen

TORFIT-WERKE
HEMELINGEN BEI BREMEN

delt u. a. Baubuden, Wohnlager und fahrbare Unterkünfte. Besonders ausführlich ist die Baubude „Modell Schönheit der Arbeit“ dargestellt. Auch Wohnlager nach den Normen der Reichsleitung des Arbeitsdienstes sind wiedergegeben. a.

Baubücher nicht nachträglich abändern!

In der Abänderung von Baubüchern kann, wie aus einer neueren Reichsgerichtsentscheidung hervorgeht, eine Urkundenfälschung erblickt werden. Was für die Handelsbücher gilt, trifft auch für die Baubücher zu. Auch das Gesetz über die Sicherung der Bauforderungen hat strenge Vorschriften für die Führung der Baubücher aufgestellt. Ein rechtliches Interesse an den Eintragungen hat sowohl der Architekt wegen seiner Treupflicht gegenüber dem Bauherrn und wegen seiner von der Höhe der Kosten abhängigen eigenen Honoraransprüche, als auch der Bauherr, wenn er sich beispielsweise über die Herkunft der Baustoffe oder über die Höhe der Rechnungen der Unterunternehmer vergewissern will. Schon das Bestehen solcher Rechte hindert die Abänderung. a.

Normung gußeiserner Gliederheizkörper

Nach langjährigen Verhandlungen im Fachnormenausschuß für Heizungen haben sich die maßgebenden Hersteller von gußeisernen Gliederheizkörpern (Radiatoren) entschlossen, nach Ablauf einer Übergangszeit ihre Heizkörper nur noch nach den in DIN 4720 festgelegten Maßen für Nebenabstand, Bautiefe und Baulänge zu liefern. Für die Nebenabstände und die Bautiefen sind nur noch je 4 Maße festgelegt worden, so daß es nach der neuen Norm nur noch 16 Modelle mit verschiedenen Baumaßen gibt, was auch für Architekten von besonderer Wichtigkeit ist. Die neue Norm gilt vom 1. 7. 1936 ab als verbindlich. a.

Ein Siedlungsprogramm der DAF

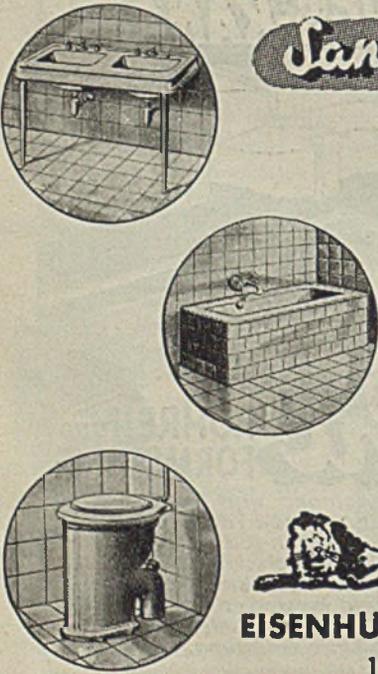
Die Deutsche Arbeitsfront beabsichtigt in den nächsten Jahren 5 Millionen Wohnungen zu errichten, und zwar in Form von Siedlungen, Eigenheimen und Geschoßwohnungen. Die jeweilige Form der Erstellung soll von den örtlichen Gegebenheiten abhängen. In den Siedlungen werden alle Berufsgruppen vertreten

sein, so daß diese nicht etwa ausschließlich für Arbeiter, Angestellte oder Kriegsbeschädigte bestimmt sind. Die Restbausumme von etwa 30%, deren Beschaffung beim Kleinwohnungsbau bekanntlich die größten Schwierigkeiten bereitet, soll erarbeitet bzw. erspart werden, und zwar jeweils 7—10% durch den Einsatz der DAF und des Arbeitsdienstes, die Ausnutzung der Reichsautobahnen und eine weitgehende Normung der Bauteile. Die Siedlungen sollen möglichst in der Nähe der Reichsautobahnen erstehen, wo der Baugrund billig ist. Dr. Ley vertritt die Ansicht, daß mit den auf den Kraftfahrbahnen verkehrenden neuzeitlichen Verkehrsmitteln die Siedler in der gleichen Zeit an ihre Arbeitsplätze gebracht werden können, als wenn sie in der Nähe der Städte wohnten. Die siedlungswilligen Volksgenossen sollen in Siedlerschulen auf ihre Tätigkeit vorbereitet werden, um Fehlleitungen zu vermeiden. Auch ist beabsichtigt, in jedem DAF-Kreis eine von einem für diese Aufgabe geschulten Architekten geleitete Siedlerberatungsstelle einzurichten. a.

Die Wohnungsbautätigkeit im Jahre 1935

Das Statistische Reichsamt hat nunmehr die endgültigen Ergebnisse festgestellt, die in nachstehender Übersicht den Zahlen aus den Jahren 1924—1934 gegenübergestellt werden. Bezeichnend ist der starke Rückgang der durch Umbau gewonnenen Wohnungen.

Jahr	Wohnungen insgesamt	davon durch Umbau	
		Zahl	v. H.
1924	115 376	20 569	18
1925	191 812	27 375	14
1926	220 529	21 445	10
1927	306 834	22 390	7
1928	330 442	23 617	7
1929	338 802	23 099	7
1930	330 260	22 327	7
1931	251 701	20 359	8
1932	159 121	27 961	18
1933	202 113	69 243	34
1934	319 439	129 182	40
1935	263 810	50 583	19



Sanitäre Einrichtungen

bestimmen in hohem Grade den Wert eines Hauses. Badewannen, Spülansgüsse, Klosettanlagen mit der bewährten **Löwen-Emaille** werden allen Gesetzen der Hygiene gerecht. Mehr als hundertjährige Erfahrungen in der Emailliertechnik haben eine Emaille geschaffen, die unter der Bezeichnung „**Löwen-Emaille**“ lange Lebensdauer, leichte Reinigungsmöglichkeit und hohe Wirtschaftlichkeit vereint. Praktische und erprobte Formen geben Ihnen die Möglichkeiten, bei Ihren Planungen für jeden Bau das Richtige zu wählen. Auskunft erhalten Sie vom



EISENHÜTTENWERK THALE A.-G., THALE A. H. 20A

1686 seit 250 Jahren 1936

IN SERATE in unserem „Baumeister“ haben immer guten Erfolg!



Walliser-Spültische

in erstklassiger Ausführung

Herm. Walliser

Spültischfabrikation
Reutlingen, Betzingen

Zur Frage der Gartengröße bei Kleineigenheimen

Die zweckmäßige Gartengröße der Kleineigenheime ist umstritten. Von verschiedenen Seiten wird die allgemein geforderte Größe von 1000—1200 qm als zu groß erachtet, besonders auch von Gemeinden, die unter Mangel an geeignetem Siedlungsgebiete leiden. In einem Bericht über den Gartenbau und die Kleintierhaltung in den Stuttgarter Kleinsiedlungen wird festgestellt, daß diese in diesem Herbst jedem Besucher den sichtbaren Beweis erbracht haben, daß es bei der in Stuttgart üblichen guten Bodenkultur möglich ist, aus einem Nutzgarten von 300—400 qm Größe den für eine Familie notwendigen Jahresbedarf an Feld- und Gartenfrüchten zu gewinnen. In den Sommerwochen konnte neben einer reichen Beerenernte der tägliche Bedarf an Gemüse, Salaten, Zwiebeln usw. eingeheimst werden; dann setzte sehr stark die Ernte der Herbstgemüse ein. Die Bohnernte war in diesem Jahr besonders reichlich, und jeder Siedler machte von der Gelegenheit, sich große Wintervorräte in Küche und Keller anzusammeln, regen Gebrauch. Dabei befinden sich die Siedlungen zum Teil erst im ersten, zum Teil im zweiten Ertragsjahr. Infolgedessen war die Ernte an Kern- und Steinobst vorerst noch bescheiden; doch werden die meisten Siedler schon vom nächsten Jahr ab sich auch genügend Tafelobst einlegen können. Ähnlich günstig lautet der Bericht über die Erfolge der Siedler als Kleintierzüchter. Der Zweck der Siedlungen, den Siedlern eine gewisse Krisenfestigkeit zu verleihen, ist also erreicht worden. a.

Gebührenbefreiung beim Kleinwohnungsbau

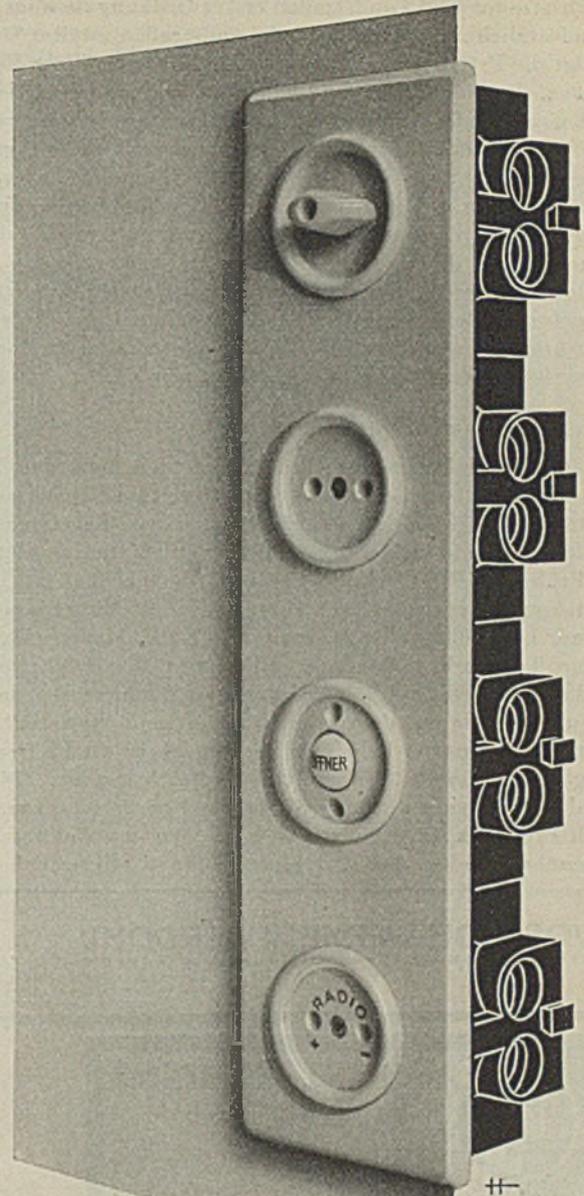
Die unterschiedlichen Bestimmungen, welche verschiedene Länderregierungen in Bezug auf die Gebührenbefreiung für den gemeinnützigen Kleinwohnungsbau erlassen hatten, sind nunmehr durch eine Verordnung des Reichsjustizministers vom 27. August 1936 (RGBl. I S. 702) für das Reichsgebiet vereinheitlicht worden. So genießen Wohnungsunternehmen, die auf Grund der Gemeinnützigkeitsverordnung als gemeinnützig oder als Organe der staatlichen Wohnungspolitik anerkannt sind, u. a. Befreiung von den in der Kostenordnung vorgesehenen Gerichtsgebühren. Dasselbe trifft für Gemeinden, Gemeindeverbände und ähnliche Körperschaften des öffentlichen Rechtes zu in Angelegenheiten, die der Schaffung von Kleinwohnungen oder der Förderung des Kleinwohnungsbaues dienen. a.

Richtlinien für die Wärmeversorgung des Bauernhauses

Die „Reichsarbeitsgemeinschaft für Wärmewirtschaft e. V.“ in Berlin hat „Richtlinien für die Wärmeversorgung des Bauernhauses“, die alle mit dieser Frage zusammenhängenden wichtigen Gesichtspunkte sachgemäß erörtern, bearbeitet und veröffentlicht. a.

Kein Anbau mehr an Verkehrsstraßen!

Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat in einem Rund-erlaß an die zuständigen Behörden vom 8. September d. J. den Anbau an Verkehrsstraßen grundlegend geregelt. Danach sind Verkehrsstraßen keine Baulanderschließungsstraßen, vielmehr vom Anbau grundsätzlich freizuhalten. Wenn die bauliche Entwicklung einer Gemeinde die Aufschließung von Gelände längs einer Verkehrsstraße erforderlich macht, dann soll die Bebauung der angrenzenden Grundstücke nicht unmittelbar von der Verkehrsstraße, sondern von besonderen Ortsfahrbahnen oder gleichlaufenden Wohnstraßen aus zugänglich gemacht werden, so daß das Neubaugelände vom Durchgangsverkehr unberührt bleibt. Verbindungen mit der Verkehrsstraße sind auf das notwendigste zu beschränken. Die höheren Verwaltungsbehörden stellen mit Unterstützung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Verzeichnisse derjenigen Verkehrsstraßen auf, die vom Anbau freizuhalten sind. In diese Verzeichnisse sind



FÜR NEUBAU - Elektro-Installationen einigt sich die fachliche Beratung fast ausschließlich auf **Unterputz-Kombinationen**

DER ELEKTROFACHMANN schätzt sie wegen der sauberen und zweckmäßigen Installationsmöglichkeiten

DER BAUHERR fühlt sich neben der geschmacklichen Ausführung aus Gründen der vielseitigen u. praktischen Anordnung gut beraten

E.-J.-UNTERPUTZ-KOMBINATIONEN erfüllen alle Voraussetzungen; sie genießen in Fachkreisen den denkbar besten Ruf



ELEKTROTECHNISCHE INDUSTRIE
GUSTAV GIERSIEPEN
RADEVORMWALD
(R H E I N L A N D)

Reichsstraßen und Landstraßen erster Ordnung im allgemeinen grundsätzlich aufzunehmen, bei Landstraßen zweiter Ordnung erfolgt die Prüfung von Fall zu Fall. Für *gemeindliche Verkehrsstraßen, die vom Anbau freigehalten werden, sind besondere Verzeichnisse anzulegen*. Dabei ist namentlich an Zubringerstraßen von Reichsautobahnen und Ortsumgehungsstraßen gedacht. Diese Verzeichnisse werden durch die Baupolizeibehörden im Einvernehmen mit den Gemeinden (Gemeindeverbänden) aufgestellt. Die Versagung des Anbauverbots bezieht sich auf Grundstücke, die einen unmittelbaren Zugang zu den betreffenden Verkehrsstraßen haben und auf den in den Verzeichnissen festgelegten Geländestreifen beiderseits der Straße. Ausnahmen vom Anbauverbot dürfen nur in besonderen, in dem Runderlaß näher bezeichneten Fällen zugelassen werden. a.

Entwicklung der Baustoffpreise

Die Baukostenindexziffer wird bekanntlich nach den Preisen von 15 Großstädten errechnet. Das Statistische Reichsamt veranstaltet aber in gewissen Zeitabständen auch Erhebungen über die Baukosten in kleineren und mittleren Städten, was letztmals im Frühjahr 1936 für 180 derartige Orte geschehen ist. Die Erhebungen bezogen sich vor allem auch auf Hintermauerungssteine, Lohnfuhren für Mauersteine, Kalk, Mauersand, Dachsteine, Tonrohre, gußeiserne Abflußrohre, Wasserleitungsrohre, Balken, Zimmertüren, Beschlagen von Zimmertüren und Verglasungen. Wie aus dem in „Wirtschaft und Statistik“ mitgeteilten Ergebnis der Erhebung hervorgeht, ist die Preisentwicklung für Mauersteine uncinheitlich. Bei insgesamt 178 Preisermeldungen ergaben sich in 35 Fällen Preiserhöhungen, denen auch Preisrückgänge und im wesentlichen unveränderte Preise gegenüberstanden. Der Durchschnitt für sämtliche Erhebungs-

gemeinden ergab im Vergleich zum Herbst 1934 keine Veränderung, im Vergleich zum Frühjahr 1934 eine leichte Ermäßigung. Dagegen hatten Balken und Zimmertüren eine geringe Preissteigerung zu verzeichnen, während bei den übrigen genannten Baustoffen und Bauarbeiten im Durchschnitt eine Preiserminderung zu verzeichnen war. Die Baustoffpreise allein ergaben für Februar 1936 im Vergleich zu September 1934 eine Erhöhung von nicht ganz 1%, was auch der Preisentwicklung für Baustoffe in den 15 Großstädten entspricht. a.

Ausführungsfristen bei öffentlichen Aufträgen

Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister und der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister haben sich in einem Erlaß vom 29. Juli 1936 mit den immer mehr zunehmenden Klagen über zu knappe Bemessung der Ausführungsfristen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge befaßt und die zuständigen Stellen darauf hingewiesen, daß aus arbeits- und wirtschaftspolitischen Gründen auf eine reichliche Bemessung der Ausführungsfristen besonders zu achten ist. Das gleiche wird auch der Privatwirtschaft, besonders im Bauwesen, ans Herz gelegt. a.

Berichtigung. Bei dem in Heft 10, Seite 346 gezeigten Mietwohnhaus wurde der Architekt irrtümlich mit Wilhelm Winkler bezeichnet. Es muß heißen: Architekt Georg Helmut Winkler, München.

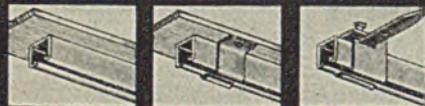
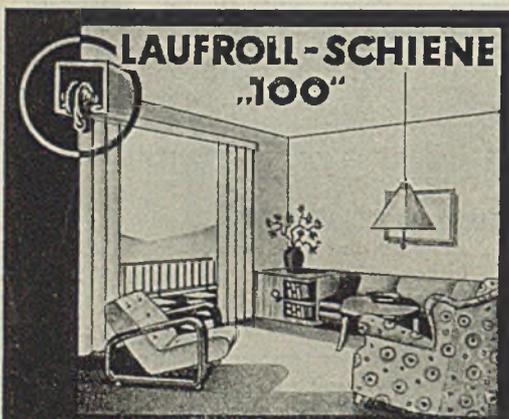
Nachtrag. Der Verfasser des im vorigen Heft veröffentlichten Entwurfes eines Feierabendhauses in Labiau am Kurischen Haff, Günther Bräutigam-Plauen i. V., ist Schüler der Meisterklasse für Baukunst der Staatlichen Meisterateliers für die bildenden Künste zu Königsberg i. Pr. unter Leitung von Prof. Kurt Frick-Königsberg i. Pr.

VOSSLOH-WERKE G.M. WERDOHL

WERKE IN WERDOHL, LÜDENSCHIED UND DILLENBURG

FERNRUF WERDOHL 641-645
DRAHTWORT: VOSSLOHWERKE
800 GEFELDSCHAFTSMITGLIEDER

LAUFROLL-SCHIENE „100“



Gelochte Schiene Mit Klemmwinkel Am geraden Eisen



Am Winkelisen Metallblende Holzblende

Die Laufrollschiene „100“ ist „Innenläufer“. Die Rolle läuft verdeckt in der geschlossenen Schiene. • Sie kann mit wenig Zubehör leicht angebracht werden. • Die Schiene ist sehr stark und biegt deshalb auch bei breitem, schwerem Behang nicht durch. • Schiene mit Zubehör ist durch silberfarbenen Kadmium-Überzug äußerst haltbar gemacht. Alle diese Vorzüge kennzeichnen die Schiene „100“ als die richtige für jedes Fenster, für jeden Behang und für jeden Geldbeutel.



DAS GÜTEZEICHEN

DLW-LINOLEUM hygienisch, schön
u. praktisch für alle Räume

straub

Für die Qualität bürgt das Zeichen

DEUTSCHE LINOLEUM-WERKE A.-G.
Bietigheim-Würt. Delmenhorst i. O.

PERSÖNLICHES

Stadtbaurat Kühn †

Der Stadtbaurat für Hochbau der Reichshauptstadt, Benno Kühn, ist am 16. September d. J. in Berlin nach einer schweren, durch einen Unfall verschlimmerten Erkrankung im 62. Lebensjahre gestorben. In die Dienste der Stadt Berlin war der Verstorbene im Jahre 1933 getreten, zunächst als Kommissar an die Stelle des ausgeschiedenen Stadtbaurats Wagner, später als dessen Nachfolger. Vorher war er preußischer Staatsbeamter gewesen und als solcher bis zum Vizepräsidenten der Preußischen Bau- und Finanzdirektion aufgerückt. Nur drei Jahre lang hat er sein Wissen und Können den reichen und vielfältigen baulichen und städtebaulichen Aufgaben, wie sie die Reichshauptstadt stellt, widmen können. Infolgedessen sind die größten Pläne, die ihn bewegten — hierzu gehören u. a. die Umgestaltung des Molkenmarktes und des Platzes vor dem Stadthaus, der Ausbau des Messegeländes, die Errichtung je zweier neuer städtischer Verwaltungsgebäude der Zentralverwaltung und der Bezirksverwaltungen —, bei seinem Ableben noch unausgeführt gewesen. Das Ableben Kühns betrauert insbesondere auch der Deutsche Verein für Wohnreform, der in ihm seinen Vorsitzenden verloren hat.

a.

Paratect-Kalt-Isolieranstriche

zur Isolierung von Grundmauern, Fundamenten usw.

Paratect-Mörtelzusatz

zum Wasserdichtmachen von Mörtel u. Beton gleich beim Anmachen

Paratect-Schnelldichter

zum sofort. Abdichten v. Wassereintrüben in Kellern, Tunnels usw. u. z. Herstellung v. schnellabbindendem Putz. Außerdem f. Terrassen-Isolierungen Bitumen-Jutegewebeplatten u. Pappen in all. Stärken. Paratect Chemische Gesellschaft m. b. H., Werk Borsdorf bei Leipzig

Rhenus-Türen
besitzen alle Vorteile,
haben keine Nachteile

Rheinische Sperrholz- und Türenfabrik
Aktien-Gesellschaft
ANDERNACH a Rh.

Bei allen Anknüpfungen jedweder Art auf Grund der Anzeigen in unserem Blatte wollen Sie sich bitte auf den „Baumeister“ berufen

.... und baden, - dann mit

GODESIA
GAS-BADEOFEN

Der Vorteil bei GODESIA-DRILLINGEN besteht darin, daß beim Anbringen und Abnehmen der Apparate die Abzugshaube mit dem Abzugsrohr fest mit dem Schornstein verbunden bleibt, daß also kein Schmutz im Badezimmer verursacht wird.

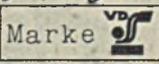
Darauf kommt es an!

GODESIA-WERK G.m.b.H., Spezialfabrik moderner Badeapparate, Bad Godesberg a.Rh. 80

Reichskanzlei
Reichsluftfahrtministerium
Allianz, Köln
Ufa-Palast, Köln

Diese wenigen Beispiele
von-vielen, an denen Sie die Wirkung von

Kristall-Spiegelglas

Marke 

in Großbauten feststellen können

Verein Deutscher Spiegelglasfabriken G.m.b.H., Köln 1

BÜCHERBESPRECHUNGEN

Personenverkehrspolitik für Siedlungs- und Wohnungswesen. Von o. Professor Dr. Dr. *Preyer*. G. Fischer, Jena. — Der Verkehr nimmt sowohl im Städtebau als auch in der Stadtwirtschaft und der Siedlungspolitik einen immer größeren Raum und wachsende Bedeutung ein. Die vorliegende Schrift dient insofern dem öffentlichen Interesse ganz besonders, als in ihr in drei Hauptkapiteln (Aufschließung von Außengebieten durch Anlage von Verkehrslinien, Tarifpolitik, Frage der Verkehrsregelung) die wesentlichsten Probleme und Sachgebiete zusammen gesehen und behandelt werden. Die verschiedenen Verkehrsmittel werden nach Bereich, Wirkungsgrad, Kosten und Wechselbeziehungen zu verschiedenen Elementen des Städtebaues und der Siedlungspolitik im einzelnen untersucht. Die Beförderung durch Kraftomnibusse und durch die Straßenbahn wird insbesondere bezüglich Leistungsfähigkeit und Kosten verglichen. Sehr verdienstvoll erscheint auch das Kapitel über das unheimlich sich entwickelnde Radfahrwesen. G. H.

Literaturnachweis des Wohnungs- und Siedlungswesens 1933/34. Bearbeitet von Dr. *Rose v. Mangoldt*. Ernst Wasmuth, Berlin. Halbn. 4.80 M. — Der vorliegende, erstmalig vom Deutschen Verein für Wohnungsreform veröffentlichte Literaturnachweis des Wohnungs- und Siedlungswesens für die diesbezüglichen Erscheinungen der Jahre 1933/34 stellt einen Anfang und einen Versuch dar, der Fachwelt ein gut geordnetes Nachschlagewerk mit Stichwörterverzeichnis, Materialsammlung und Namensverzeichnis zur Verfügung zu stellen. Es ist geplant, diesem Bande in jedem folgenden Jahre das literarische Ergebnis des Vorjahres folgen zu lassen, und zwar jeweils etwa in halbem Umfang und Preis des vorliegenden Bandes. G. H.

Das Recht der bildenden Künste. Von *Karl Friedr. Schrieber* und *Herbert Eckermann*. Junker & Dünnhaupt, Berlin. Broschiert 2.80 M. — Für jeden Architekten und neuerdings auch den entwerfenden Bauunternehmer ist die genaue Kenntnis der Rechtsgrundlagen für die Bildenden Künste im Bereich der Reichskulturkammer unabweisbar. Um so mehr, als es sich hier um neues Recht handelt, das sich erst einspielen muß. Die große Zahl der Verordnungen und Ergänzungen macht die Handhabung dieses Rechtsgebietes nicht gerade leicht. G. H.

Höchstertrag im Gartenbau durch richtige Bodenbearbeitung. Von *Paul Schütze*. Falken-Verlag, Berlin-Schildow. Kart. 1.80 RM. — Das kommende Siedlungswerk macht auch eine sorgfältige Vorbereitung garten- und siedlungstechnischer Aufgaben notwendig. Die Summe der Erfolge im einzelnen Siedlergarten kann im Rahmen nationalwirtschaftlicher Fragen von entscheidendem Gewicht sein. Das vorliegende Heft behandelt in guter Übersicht die verschiedenen Bodenarten sowie ihre Bearbeitung und Besserung vor allem im Rahmen der Familienwirtschaft. Die weiteren Kapitel befassen sich mit Zweck und Ziel der Bodenbearbeitung, ihren Besonderheiten in Herbst und Frühjahr, den Bodenansprüchen der Kulturpflanzen und schließlich dem neuen Bodenbelagverfahren und mit neuzeitlichen Bodenbearbeitungsgeräten. G. H.

Die Kunst unserer Vorzeit. Von *Frederik Adama van Scheltema*. Mit 204 Abbildungen und 68 Kunstdrucktafeln. Bibliographisches Institut A.-G., Leipzig. Leinen 4.80 M. — Während Kunst- und Formfragen im Rahmen der bisher besprochenen vorgeschichtlichen und frühgeschichtlichen Arbeiten verständlicherweise nur immer als Teilgebiet Beachtung finden konnten, setzt sich der Verfasser dieser Arbeit die Kunst unserer Vorzeit selbst als Hauptthema. Schon vom methodischen Standpunkt aus ist neben dem Weg der reinen geschichtlichen Untersuchung die Bearbeitung von logischen Gesichtspunkten und von geschmacklicher Wertung aus sicherlich von großem Reiz und starker objektiver Bedeutung. Der Verfasser gelangt denn auch zu einem näher umrissenen Entwicklungsschema, gewissermaßen also zu einem System der nordischen Kultur- und Kunstentwicklung, welchem er eine neue Geschichteinteilung nach Urzeit, Vorzeit, Mittelalter und Neuzeit zugrundelegt. Auch die Bildbeilagen lassen die in wissenschaftlicher und künstlerischer Beziehung sichere Hand des Verfassers und seine gründliche Kenntnis auf psychologisch-ästhetischem Gebiet deutlich erkennen. Jedem Kollegen sei dies Buch als wertvolle Bereicherung seiner Fachbibliothek aufs wärmste empfohlen. G. H.

Die neuen Wege in der deutschen Wirtschaft. Von *Ludwig Siebert*, bayerischer Ministerpräsident und Staatsminister der Finanzen. J. F. Lehmanns Verlag, München. Einzelpreis 1.50 RM., ab 10 Stück je 1.20 RM., ab 100 Stück je 1.10 RM. — Die vorliegende Schrift verdankt ihre Entstehung einer Einladung der deutschen Handelskammer in der Schweiz an den bayerischen

Baukosten-Ersparnis Wärme-u. Schalldämmung Feuerschutz mit Gipsbaustoffen



1½-7cm starke Gipsdielen für Zwischenwände und Decken mit und ohne Putz. Einfache Verarbeitung Abkürzung der Bauzeit.

Gipsestrich für Dachböden und als Linoleumunterböden



Kostenlose Beratung durch:

Verkaufsstelle Mitteldeutscher Gipswerke
C · M · B · H · NORDHAUSEN AM HARZ

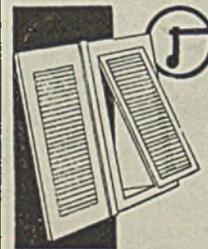
Schallsichere

Antimembran-Türen und D.R.P. angem. wände

In jede vorhandene Türöffnung einsetzbar!

Verlangen Sie Prospekt Nr. 2

Wetzlarer Möbel-Werkstätten / G. m. b. H. / Wetzlar a. d. Lahn Nr. 2



Warum fand dieser Klappladen Anklang?

Wegen seiner gefälligen, schlanken Form, herrührend von der zweckmäßigen Anordnung der Jalousiebrettchen, und wegen der handwerklich sauberen Arbeit, für die wir bekannt sind. Haben Sie bei Ihrem neuen Entwurf diesen Klappladen bereits vorgesehen? Fordern Sie unverzüglich Druckschriften und Angebote für Laden aller Art von

Wilde u. Spieth, Ober-EBlingen am Neckar

Ministerpräsidenten, vor Schweizer Wirtschaftskreisen einen Vortrag über die neuen Wege in der deutschen Wirtschaft zu halten. Da der strukturelle Aufschwung auf der Grundlage von innerpolitischem Frieden, von gegenseitigem Vertrauen und verantwortungsvoller Tatkraft auch das in unseren Heften in Frage stehende Gebiet der Bauwirtschaft, des Wohnungs- und Siedlungswesens und nicht zuletzt der Baukunst in seinen Bereich zieht, möchten wir nicht verfehlen, ganz besonders auf diese übersichtliche und folgerichtige Entwicklung unseres bisherigen Wirtschaftsaufschwunges nachdrücklich hinzuweisen, und zwar auch für unsere Leser im Ausland, weil ohne Kenntnis der tatsächlichen Entwicklung niemals eine vorurteilsfreie bzw. richtige Auffassung und ein entsprechendes wirkliches Verständnis für diese Dinge entstehen kann.

Hurbers

Kunst und Geschichte. Von Dr. H. Luckenbach. Heft 2: Mittelalter. Mit 248 Abbildungen. R. Oldenbourg, München. Kart. 3.60 M. — Als unentbehrliche Ergänzung zu wissenschaftlichen, jeweils einem besonderen Thema dienenden Abhandlungen bzw. Veröffentlichungen kann ein gut zusammengestellter Bilderatlas dieser Art betrachtet werden. Vor allem für den Architekten, wenn, wie hier, der baukünstlerische und siedlungstechnische Teil einen großen Raum einnimmt und mit den besten Beispielen belegt ist.

G. H.

Wildenberg, die Gralsburg im Odenwald. Von Hans Kunis. Moritz Schäfer, Leipzig. Halbleinen 3 M. — Eine exakte baugeschichtliche Untersuchung beginnt mit der genauen Beschreibung des heutigen Zustandes der Burg, ihrer Inschriften am Torturm, im Palas, den Steinmetzzeichen. Es folgen Rekonstruktionsversuche; den Schluß bildet die zusammenhängend vorgetragene Geschichte des Hauses von Durne bis zum Bau und den Schicksalen Wildenbergs. Sehr aufschlußreich sind die Ausführungen über Wolfram von Eschenbach und Wildenberg. Hier vertieft sich der Verfasser auch in kritische Wertungen der Wortbedeutung und schreibt die Verlegung der Gralsburg und Gralsage nach Wildenberg der Erfindung Wolframs zu, welcher den richtigen Wortstamm *Mons silvaticus* (Berg der Waldwildnis) durch *Mons waltionis* (Berg des Heils) ersetzte. Den Architekten interessieren vor allem die guten Grundriße, baulichen Einzelheiten und nicht zuletzt die Wiedergabe aus der Münchener Parzivalhandschrift „G“.

G. H.

Alte deutsche Städte. 32 farbige und 47 einfarbige Ansichten. K. R. Langewiesche, Königstein i. T. Kart. 2.40 M. — Wenn von bildmäßiger Wiedergabe alter deutscher Städte die Rede ist, denkt man wohl fast nur an die wundervollen Stiche Merians, welche dieser zunächst aus Liebhaberei herstellte, aber dann in ungestümem und doch stetigem Schaffensdrang sich zur Lebensaufgabe machte. Diese Veröffentlichung lehrt uns, daß es außerdem aber noch eine fast unübersehbare Anzahl ungehobener Schätze an schönen, in die Seele alter Stadtbilder eindringender Darstellungen gibt. Auf der Ausstellung „Die Deutsche Gemeinde“, Abteilung „Siedlung und Städtebau“, wurden einige der schönsten Farbwiedergaben aus dieser wundervollen Zusammenstellung den Besuchern dargeboten, vor allem um zu zeigen, wie sehr in früheren Jahrhunderten das Dorf und die Stadt, also überhaupt die Menschensiedlung als morphologische und künstlerische Einheit ganz allgemein empfunden worden sein muß. Darüber hinaus bilden die zartkolorierten graphischen Darstellungen von Platzbildern alter deutscher Städte unwiderlegbare Beweise für die künstlerische Gestaltungskraft und Einheit bei alten Stadtplätzen und Straßenräumen.

G. H.

Wie nutze ich sämtliche Steuervergünstigungen und Ermäßigungen? Von Dr. jur. Paul Apfelbaum (Nichtjude). W. Stollfuß, Bonn. — Dieses Heft soll den Steuerpflichtigen in die Lage versetzen, die ihm vom Gesetz zugedachten Vergünstigungen und Erleichterungen der eigenen Nachprüfung zu unterstellen. G. H.



Es gibt nichts Besseres für die neuzeitliche Raumeinteilung als die **PATENT-HARMONIKA-SCHIEBETÜR „DÄMON“.**

Wie oft möchten Hallen-, Saal-, Kaffee- und Gasthausbesitzer, Schulen und Kasernen ihre Räume besser ausnutzen, wenn sie die Räume schnell ohne Störung kleiner oder größer machen könnten. Dieser Wunsch wird erfüllt durch die **Patent-Harmonika-Schiebetür „Dämon“**. Seit 40 Jahren stelle ich diese Patent-Türen und Wände her. Und heute stehen sie vollendet da! Schon ca. 24000 Dämon-Türen und Wände haben mein Werk verlassen. Dämon-Türen laufen geräuschlos, sind nicht raumhindernd und dämmen Schall, Wärme und Kälte. Dämon-Türen werden geliefert in Sperrholz, Filz und Kunstleder. Ihre Anfrage ist erwünscht! Bitte geben Sie aber die Maße der Höhe, Breite und Mauertiefe der Öffnung an. Sie erhalten sofort ein Angebot.

Gertelbach
Kösseine
Epprechtstein
Schloßberg
Roland-Granit
Hauzenberger

Erstklassige Arbeit

Rot Meißner
Berta-Syenit
Meta-Syenit
Toni-Granit
Grünporphyr
Rübezahl

ANDREAS

**REUL
GRANIT**

SEN. A-G.

Kirchenlamitz-Ost

Eigene Steinbrüche

Bayerische Ostmark

Zweckmäßige Bodenpflege durch die staubsaugende Bohnermaschine „Columbus“

Sie erleichtert nicht nur die Arbeit, hält nicht nur die Luft staubfrei, welche sonst mit nicht-saugenden Geräten aller Art künstlich verstaubt wird, sondern schont auch die Fußbodenbeläge besser und verlängert dadurch deren Lebensdauer.

3 verschiedene Größen, auch mit Staubsauger kombiniert, für größte Anforderungen bzw. Flächen und für den Haushalt.

Hersteller:
Elektro-Bohner GmbH.
Bad Cannstatt
Wernerstraße 45
Telephon 50456/57

Unverbländliche Vorführungen auf Wunsch

OMS FRISCHWASSER KLÄRGRUBE

STÄDTISCHE - u. INDUSTRIELLE GROSS - KLÄRANLAGEN

DEUTSCHE ABWASSER-REINIGUNGS G.m.b.H.
STÄDTEREINIGUNG, WIESBADEN, OMS-HAUS

SISTRAN GELEUCHTE

BLENDUNGSFREI STROMSPAREND
SISTRAN-LICHT G.M.B.H. STUTTGART-W.

Bagan-Plattenheizkörper



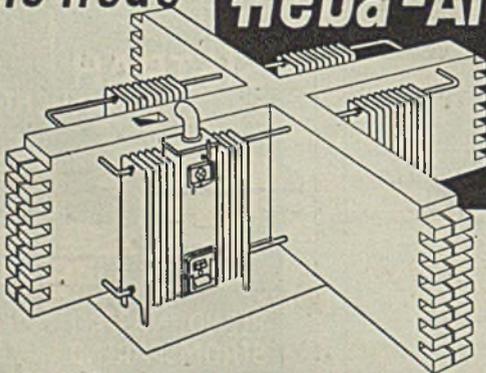
aus
Schmiedeeisen
passen in jeden
Raum ohne Störung
der Architektur,
geben auch
Fußbodenwärme

Bagan-Werk KETTWIG (RUHR)
Franz Rummel Postf. 21 Ruf 619

RM. 7.92 kostet dieser Anzeigenraum im „Baumeister“ bei einem Jahresauftrag auf 12 mal. Fordern Sie bitte auch andere Vorschläge von der Anzeigen-Verwaltung „Baumeister“ München 36 Brff.

**Original Gehalit
Tür- u. Fenster-Beschläge**
GUST. HUTTEBRAUKER, G. m. b. H., Lüdenscheid i. Westf. 5
Prefwerk für Gehalit-Artikel
Gegr. 1880
Vor Nachahmungen wird
gewarnt!

Die neue Heba-Anlage



Bagan-Werk KETTWIG RUHR POSTFACH 21
FERNRUF 619

BÜCHEREINLAUF

An dieser Stelle erfolgt eine einfache Aufzählung der dem „Baumeister“ zur Besprechung zugehenden Neuerscheinungen, ohne daß damit ein Werturteil ausgesprochen sein soll. — Eine spätere besondere Besprechung eines Teiles der Veröffentlichungen behält sich die Schriftleitung vor, ohne eine Verpflichtung dazu anzuerkennen, soweit es sich um unverlangte Zusendungen handelt.

Arbeitsgemeinschaft Holz. 5. Jahresbericht, 1. 4. 1935 bis 31. 3. 1936. 47 S. 8° und 1 Tabelle. A. H., Berlin W 35. Kostenlos.

Bonnemann, W., und F. Schuth, *Rechenbuch für Bauschlosser*. 4. Aufl. IV, 91 S. gr. 8° mit 146 Fig. B. G. Teubner, Leipzig. Geh. M. 1.80.

Kuron, Victor, *Die Läufer des Friedens von Olympia nach Berlin*. 20 S. Text, 63 S. Abb. „Der Bücherdienst“, Berlin. Ln. M. 5.—.

Lehr, G. J., Dr.-Ing., *Das Trink- und Gebrauchswasser*. Seine Gewinnung, Aufbereitung und Verteilung. XVI, 304 S. Lex.-8° mit 128 Abb. im Text und 4 Tafeln. W. Engelmann, Leipzig. Geh. M. 24.—. Ln. M. 26.—.

Lenz, Fritz, *Die räumliche Entwicklung der Stadt Lübeck bis zum Stralsunder Frieden 1370*. Ein bauwissenschaftlicher Beitrag zur deutschen Stadtbaukunst mit besonderer Berücksichtigung der Altstadt. 86 S. und 12 Pläne. Gr. 8°. Frz. Westphal, Lübeck. Kart. M. 4.50.

Petri, Dr.-Ing. Karl, *Biegung und Achsdruck*. (Die Bestimmung des ungünstigsten Belastungsfalles bei der Bemessung von Eisenbeton-Rechteckquerschnitten, die durch Biegung und Achsdruck beansprucht werden.) 66 S. 8° mit 17 Tabellen. Konrad Tritsch, Würzburg. Kart. M. 3.—.

Samleben, Carl, *Deutsche Hallenschwimmbäder*. Bau, Wärme-, Wasserversorgung und Betrieb. IV, 272 S. 4° mit 200 Abb. und 2 Tafeln. E. Janetzke, Berlin. Ln. M. 6.—.

Stegemann, Rudolf, *Vom wirtschaftlichen Bauen. Sechzehnte Folge: Kleinsiedlungen und Behelfswohnungen*. 128 S. 8° mit zahlreichen Abb. Laube-Druck G. m. b. H., Leipzig. Kart. M. 3.50.

Stegemann, Rudolf, *Vom wirtschaftlichen Bauen. Siebzehnte Folge: Baustoffe, Bauweisen, Bautenschutz, Baumängel, Baubetrieb, Schall und Wärme, Heizung, Lüftung, Installation, Baumaschinen und -Geräte*. (Literaturnachweis und Zeitschriftenschau aus den Jahren 1934 und 1935.) 94 S. gr. 8°. Laube-Druck G. m. b. H., Leipzig. Kart. M. 2.50.

Wagner, A., B. Grossmann und W. Niemeyer, *Lehrbuch für Maurer. Teil 2: Fachkunde, Fachrechnen, Fachzeichnen*. 183 S. 8° mit 332 Textabb. und 18 Bildtafeln. Gebrüder Jänecke, Hannover. Kart. M. 3.20.

OFFENE PREISAUSSCHREIBEN

Essen. Der Allgemeine Bauverein Essen A.-G. erläßt unter den in Essen ansässigen Kammerarchitekten einen Wettbewerb für die Bebauung des Huttrophogeländes mit *Kleinwohnungsbauten*. Preise: 1200, 800, 400 M., ferner 3 Ankäufe zu je 200 M. Die Unterlagen sind gegen 10 M. vom Allgemeinen Bauverein Essen, Altbauhaus, Oettingplatz, zu erhalten.

Essen. Die Reichsgartenschau plant einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Teilentwürfen für einen großen *Blumenhof* und fünf *Einzelgärten* unter allen deutschen Gartengestaltern und Architekten (RKdbK). An Preisen sind 3550 M. ausgesetzt. Ein-

Klar
seit 1795
Qualitäts-
stühle
Erste Adherner Stuhlfabrik
AUGUST KLAR
Adern (Adern) - Fernsprecher 385

W E N N

Sie Baustoffe irgendwelcher Art, oder Öfen, Gasherde, Gasbadeöfen, Kücheneinrichtungen, Wohn- oder Büromöbel einkaufen, dann beachten Sie bitte vor allem die Anzeigen im

BAUMEISTER

Sie

werden dabei für sich oder Ihren Kunden bestimmt gut einkaufen.

lieferungstermin ist der 1. Dezember 1936. Die Unterlagen sind vom Büro der Reichsgartenschau, Essen, Norbertstraße 2, gegen 5 M. zu erhalten.

Eutin. Im Wettbewerb um ein *Landeskrankenhaus* ist nunmehr der Tag der Einlieferung auf den 11. November 1936 festgesetzt worden.

Hannoversch-Münden. Die Stadt schreibt einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Entwürfen für eine *Knabenvolksschule, Turnhalle und Festhalle*. Teilnahmeberechtigt sind alle im Regierungsbezirk Hildesheim, den Städten Hannover und Kassel, sowie in Stadt und Land Braunschweig ansässigen freischaffenden Architekten (RKdbK). Preise: 2000, 1600, 1200 M. und zwei Ankäufe zu je 500 M. Die Unterlagen sind gegen 3 M. von der Kämmererkasse der Stadt Hannoversch-Münden, Stadtbauamt, zu erhalten. Einlieferungstermin ist der 5. Januar 1937.

Oldenburg. Im Wettbewerb *Rathaus und Rathausplatz* ist der Einlieferungstermin endgültig auf den 31. Januar 1937 festgesetzt worden.

Oppeln (O.-S.). Der Landkreis Oppeln schreibt unter den im Stadt- und Landkreis Oppeln ansässigen Architekten (RKdbK) einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine *landwirtschaftliche Schule* aus. Preise: 600, 400, 300 M. Die Unterlagen sind gegen Einsendung von 5 M. vom Kreisbauamt Oppeln erhältlich.

Pasing b. München. Die Stadtparkasse schreibt einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Entwürfen für ein *Sparkassengebäude*. Teilnahmeberechtigt sind alle im Gau München-Oberbayern ansässigen Architekten, die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste sind. Preise: 1200, 800, 500 und zwei Ankäufe zu je 200 M. Preisrichter: Geheimrat G. Bestelmayer, Prof. O. E. Bieber, Oberreg.-Rat F. Gablonsky, Stadtrat G. Harbers, sämtlich in München und Arch. R. Fick, Herrsching. Einlieferungstermin ist der 15. November 1936. Die Wettbewerbsunterlagen sind gegen Einsendung von 2 M. durch die Stadtparkasse zu beziehen. Die Gebühren werden den Bewerbern, die eine vollständige Lösung der Aufgabe eingereicht haben, zurückerstattet.

Der Kreis *Saarbrücken-Land* veranstaltet zur Erlangung von Entwürfen für einen *Schulhausneubau* in der neuen Siedlung Auersmacher-Rilchingen-Hanweiler einen Wettbewerb. Teilnahmeberechtigt sind alle im Gau Saar-Pfalz tätigen reichsdeutschen freischaffenden Architekten, soweit sie Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste sind. An Preisen stehen zur Verfügung: 2000 RM., 1000 RM., 800 RM., 2 Ankäufe von je 400 RM. Dem Preisgericht gehören an: Reg.-Direktor Barth, Saarbrücken, Landrat Dr. Vogeler, Saarbrücken, Kreisleiter Weber, Saarbrücken, Oberbaurat Dr. Bremer, Kaiserslautern, Architekt Reuther, Gauheimstättenamt, Reg.-Baurat Weber, Saarbrücken, Kreisbaurat Drisch, Saarbrücken, Ersatzpreisrichter: Stadtbaurat Schork, Saarlautern, Reg.-Rat Leuthner, Saarbrücken. Vorprüfer: Baumeister Wille, Saarbrücken. Die Wettbewerbsunterlagen sind durch das Kreisbauamt Saarbrücken, Schloßplatz 12, Zimmer 9, gegen eine Vergütung von 5 RM. zu beziehen. Einlieferungstermin 20. 11. 36, 17 Uhr. Der Wettbewerb ist von dem Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste genehmigt.

ISOLIT DACHSTOFF ist dehnungsfähig und isolierend
Muster u. Prosp. Nr. B 39 gratis
A.W. ANDERNACH G.M.B.H. BEUEL AM RHEIN

DIE NEUE Pelikan TUSCHE-PATRONE



bringt eine große Erleichterung im Arbeiten mit Tusche. Ein Druck auf den Gummiball und das Zeichengerät ist gefüllt. Die Schreib- und Zeichenwarenhändler halten Pelikan-Tuschepatronen vorrätig.

GÖNTHER WAGNER / HANNOVER UND WIEN



die ideale **Trennungswand**

mit beiderseitigem Bezug aus Sperrholz, Filz oder Kunstleder, für alle Arten von Räumlichkeiten. Spezialausführung mit schalldämpfenden Einlagen. 1000fach bewährt. Harmonika-Schiebetüren-Fabrik "Halcynia" **Otto Gereke/Quedlinburg**

Fordern Sie
Gratismuster
DRGM.



Spezial-Stahlnägel „Marke Baer“

zum Anschlagen von Fußleisten u. Holzverkleidungen, direkt auf Beton, Ziegelstein und in härteste Eichenbretter. Kein Fugensuchen, kein Einmauern von Klötzen u. Dübelsteinen.

Schürmann & Hilleke, Neuenrade i. W.

**Was wird aus der
Waschküche?**



Soll sie unverändert bleiben, wo sich Architekten und Bauherren auf allen anderen Gebieten die Fortschritte der Technik zunutze machen? Es gibt auch für den Privatbedarf moderne Wäschereleinrichtungen, die sich durch die erzielten Ersparnisse an Zeit, Arbeit, Kosten, durch schonende Reinigung und Erhaltung des kostbaren Wäschebestandes schnell bezahlt machen. Deshalb sollte bei jedem Bau auch die Waschküche neuzeitlich ausgestattet werden. Prospekt EH 55 fachmännische Beratung, Angebote kostenlos.

J. A. John A.-G. Erfurt

Sigel's Granit-Glasur / weiß

unverwüsthche Lackemaille, säure-, laugen-, sodabeständig, daher hervorragend geeignet für Krankenhäuser, Badeanstalten, Laboratorien, Molkereien, Waschanstalten, Akkumulatoren- und Kühlräume

J. SIGEL & SOHN / Lack- und Farben-Fabrik / Heilbronn a. N.

Telefon 3603



Icosit

Hellfarbige wasserfeste Schutzanstriche gegen Laugen und Säuren. Für Metalle, Mauerwerk, Zementputz.

Firma Paul Lechler Stuttgart

Hausschwamm

Vernichtung ohne umfangreiche Bau- und Abbrucharbeiten
10 Jahre absolute Garantie mittels Hausschwamm-Serum. In- und Auslandspatente. Rückhaltlose Anerkennungen von Behörden und Baufachmännern. Billigste Preise. Verlangen Sie Prospekt Nr. 2

Kothe & Emge, chem. Fabrik, Hannover

Gegründet 1884 — Fernsprecher: 80002

Vertreter gesucht!

CONTEMPORA

Lehrateliers für Neue Werkkunst

Künstlerische Leitung Prof. F. A. Breuhaus

Architektur • Raumkunst • Textilentwurf
 Gebrauchsgrafik • Mode • Fotografie
 Vollausbildung / Unterricht in Spezialfächern
 Eintritt a. 1. u. 15. Jed. Monats. Prospekt kostenlos

durch Sekretariat A3, Berlin W16, Emser Straße 43, Tel. J. 2. Oliva 4395



FENSTER

aus Kupferstahl und Bronze,
 in allen Größen, auch als Doppelfenster u.
 Schiebefenster lieferbar

Weißefeld Eisenbau G.m.b.H. Dortmund-Aplerbeck

Wer etwas von Stühlen versteht



und Bombenstabil-Stühle kennt, schwört auf sie. Erklärlich: die vielen, ganz auf Sitzbequemlichkeit ausgerichteten, dabei doch immer schnittigen Formen, die unbedingte Stabilität, die so sorgfältig aus dampfgebogenen (!) Teilen zusammengebaute Stühle nun einmal haben, und die unempfindliche Hochglanzoberfläche genügen schärfsten Anforderungen.

Verlangen Sie gleich unseren Gratis-Katalog C!

Holzindustrie G.m.b.H. / Ettenheim (Baden)

ENTSCHEIDENE PREISAUSSCHREIBEN

Baden (Schweiz). Im Wettbewerb um einen *Krankenhaus-Erweiterungsbau* erhielten den 1. Preis Arch. H. Loepfe-Baden, den 2. Preis Arch. O. Dorer-Baden, Arch. W. M. Moser-Zürich, Arch. R. Lang-Baden.

Berlin. In dem von der Reichspressekammer ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von *Entwürfen von Zeitungskiosken* erhielten den 1. Preis Dipl.-Ing. A. Erlinger-Stuttgart, den 2. Preis Arch. H. Peter-Offenbach, Mitarbeiter Karl Müller, den 3. Preis Dipl.-Ing. H. Schwabe-München, den 4. Preis Arch. A. Schelcher-Dresden, den 5. Preis Arch. H. Hoffmann-Berlin, den 6. Preis Reg.-Bmstr. F. Schaller-Berlin-Wilmersdorf, den 7. Preis Arch. Th. Sohm-Bochum, den 8. Preis Reg.- und Baurat a. D. E. Richter-Berlin-Steglitz, den 9. Preis Arch. H. Hoffmann-Berlin-Schmargendorf, den 10. Preis Arch. A. Otto-Wuppertal. **Burg a. d. Wupper.** Im *Jugendherberge*-Wettbewerb erhielten den 1. Preis Arch. H. Böfels, den 2. Preis Arch. H. Horstmann, den 3. Preis Arch. Munzer und Früh. Angekauft wurden die Entwürfe von Arch. H. Hübbes und K. Haake, sämtlich in Düsseldorf.

Berlin. Im dritten Wettbewerb der Gesellschaft für Zeitmeßkunde zur Frage „*Formgebung der Uhr*“ erhielten den 1. Preis H. Hofer-Eßlingen, den 2. Preis Prof. F. H. Ehmcke-München-Widdersberg, den 3. Preis B. Oehmichen-Hanau, den 4. Preis A. Zigler-Schramberg. Angekauft wurden die Arbeiten von R. Bistrick-Königsberg i. Pr., C. A. Leuchs-Frankfurt a. M., Oberingenieur F. Thiesen-Würzburg-Höchberg, G. Richter-Dessau, Arch. K. H. Péus-Köln a. Rh.

Chemnitz. In einem engeren Wettbewerb um ein *Verwaltungsgebäude*, den die Wandererwerke ausgeschrieben hatten, wurde die Ausführung des Baues Prof. Fahrenkamp-Düsseldorf übertragen.

Clarens. Der Wettbewerb um eine *Kirche* zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Rang Arch. F. Huguenin-Montreux, 2. Rang Arch. A. Schorp und P. Bournoud-Montreux, 3. Rang Arch. L. Forney-Vevey.

Essen. Im Wettbewerb für die *architektonische Ausgestaltung* des Gaufeldes an der Friedrich-Lange-Straße erhielten den 1. Preis Dipl.-Ing. A. Pegels und P. Krüger-Essen, den 2. Preis Arch. H. Braß-Essen, den 3. Preis Dipl.-Ing. E. Kreytenberg-Emmerich, den 4. Preis Dipl.-Ing. J. Degen-Essen. Angekauft wurden die Entwürfe von den Architekten W. Reden, Dipl.-Ing. E. Brecklinghaus und H. Hammann, sämtlich in Essen.

Freiburg. In den Wettbewerben um *bildhauerische Ausschmückung* des Strandbades und des Mösleparkes erhielten erste Preise N. Röslmeier-Freiburg und Prof. H. Geibel-Darmstadt, zweite Preise H. Hopp-Freiburg, W. von Kittlitz-Freiburg und F. Spiegelhalter-Freiburg.

Heiligenhaus. Im Wettbewerb um ein *Ehrenmal* erhielten den 1. Preis H. Schagen-Düsseldorf, den 2. Preis G. A. Munzer und K. Früh, den 3. Preis O. Engstfeld, C. H. Straukies und Bildhauer W. Schnieg-Düsseldorf. Angekauft wurden die Arbeiten von H. Dickmann und H. Hein-Wuppertal-Barmen.

Kiel. Im Wettbewerb *Schloßgebiet* erhielten den 1. Preis Prof. Fiederling-Hannover mit Dipl.-Ing. Wilderkühl, den 2. Preis W. Kraatz u. H. Eckerstädt-Berlin. Dritte Preise erhielten Dipl.-Ing. Sommer und Paul Steilen-Bremen, Eberh. Finsterwalder mit A. Pritzer-Wiesbaden, Dipl.-Ing. D. Oesterln-Berlin mit G. Siegmann und O. Christofersen-Kiel, einen 4. Preis Prof. Mehrrens mit Dipl.-Ing. Fleischer-Aachen. Angekauft wurden die Arbeiten von Reg.-Bmstr. G. Graubner mit F. Neuser und

Walter Heineke-Berlin, Reg.-Bmstr. K. Gutschow-Hamburg und Arch. Gathmann-Altona, E. Harendza-Berlin, A. Tachill-Hamburg, Dipl.-Ing. Pfeiffer-Haardt, Reg.-Baurat Wambsganz, Dipl.-Ing. J. Umlauf und Dipl.-Ing. W. Kirchner-Berlin.

Limburgerhof. Im Wettbewerb um eine *Gemeindeschule* wurde ein 1. Preis nicht zuerkannt, je einen 2. Preis erhielten Arch. Hooek u. Kemmet, Ludwigshafen a. Rh., Dipl.-Ing. P. Focht-Wallerfangen, mit Dipl.-Ing. O. Vicari-Zweibrücken, Arch. A. Fickeisen-Bad Dürkheim. Angekauft wurden die Arbeiten von Arch. R. Reutter-Bad Dürkheim, mit Arch. H. Einsfeld-Ludwigshafen a. Rh., und von Arch. P. Pahl-Oggersheim.

Lötzen. Im Wettbewerb um Entwürfe für ein *Rathaus* erhielten den 1. Preis H. Höpken und Br. Jess-Königsberg, den 2. Preis H. Locke-Königsberg. Angekauft wurden die Entwürfe von O. Buina-Braunsberg, W. Kuhrke-Königsberg und F. Betzelter-Lötzen.

Milspe. Im Wettbewerb um ein *Ehrenkriegermal* erhielt den 1. und 3. Preis Arch. H. Tauche-Lüdenscheid. Den 2. Preis erhielten die Architekten F. Ganteführer und F. Hannes, Recklinghausen, den 4. Preis je zur Hälfte Arch. Dipl.-Ing. Silberkuhl-Lippstadt und Arch. J. Wentzler-Dortmund.

Neuß. Im Wettbewerb um Entwürfe für ein *Sparkassengebäude* erhielten den 1. Preis H. Ingerfeld, den 2. Preis W. Gilges, den 3. und 4. Preis H. Ingerfeld, den 5. Preis H. Lampenschfer. Da der erste Preisträger noch zwei weitere Preise erhalten sollte, wurde der 4. Preis dem Arch. J. Elfers-Köln und der 5. Preis dem Arch. F. Stark zugesprochen.

Schmetzenhausen. Im Wettbewerb um eine *Schule und Turnhalle* erhielten den 1. Preis Dipl.-Ing. J. Marmon-Ravensburg, den 2. Preis Arch. H. Rueß-Friedrichshafen. Angekauft wurden die Arbeiten von Reg.-Bmstr. Sterkel-Friedrichshafen, von Dipl.-Ing. R. Knall-Friedrichshafen und von Arch. A. Eisele-Ringenweiler-Ravensburg.

BEILAGENHINWEIS

Heute finden die Leser im „Baumeister“, Inlandsauflage, folgende Beilagen:

1. Der Verlag *Braun & Schneider, München*, kündigt (nur in der bayerischen Auflage) eine Reihe Originalzeichnungen an.
2. Die Firma *Walter Busch Sohn, Solingen*, zeigt das echte „Walter-Busch-Sohn Rasiergerät“.
3. Die Firma *Busch-Jaeger, Lüdenscheider Metallwerke A.-G., Lüdenscheid*, bringt formschönes Qualitäts-Elektromaterial.
4. Weiterhin liegt eine Werbeschrift der Firma *Haus Christofstal Huber & Co., Christofstal im Schwarzwald*, über Christofstal-Stoffe bei.
5. Das *Godesia-Werk G. m. b. H., Bad Godesberg-Rhein*, bringt eine Beschreibung der „Godesia-Drillings“, das sind zwei Serien von Gasbadeapparaten.
6. „Der neue Klepper-Wildseidenmantel“ wird in einer Broschüre der *Klepper-Werke, Rosenheim*, beschrieben.
7. Die *Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. M.*, zeigt die Anwendung der „Höhensonne“ Original-Hanau.

BERCHTESGADEN

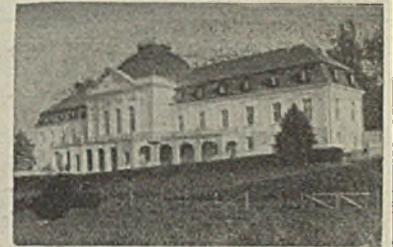
VILLA mit kl. Anbau zu verkaufen

in paradiesischer, vollkommen stiller Lage m. Weitblick bis in die österreich. Berge, je 12 Min. vom Markt und Schwimmbad entfernt. Gute Einnahme d. Sommervermietung möglich. Anzahlung RM 25 000.—. Zuschriften erbeten an den Besitzer
Otto Deiglmayr, München 2 NW, Amalienstraße 60



Deutscher Werkstoff

für Außen- und Innenanstrich unbeschränkt verwendbar



Schiller-National-Museum in Marbach a. N.

wetterfest

lichtecht

waschbar

Verlangen Sie unverbindl. Aufklärungsschriften, Musterkarte und Preisliste

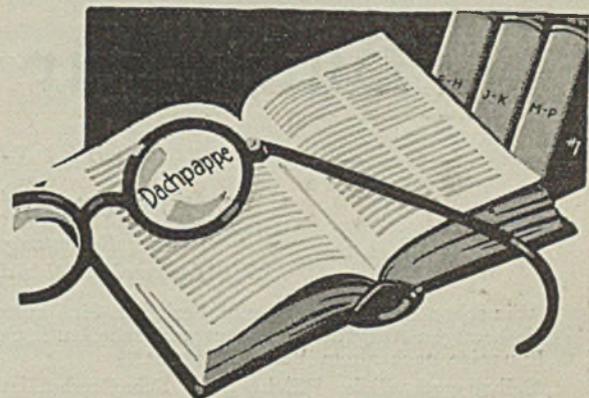
Industriewerke Lohwald in Lohwald bei Augsburg



FRIEDR. REMY NACHF. A.G.
BIMSBAUSTOFFWERK NEUWIED / RHEIN RUIF 3147

WOLLEN SIE

BITTE BEI ALLEN ANKNÜPFUNGEN, DIE AUF GRUND HIER ABGEDRUCKTER ANZEIGEN ERFOLGEN, SICH AUF DEN "BAUMEISTER" BEZIEHEN



Was der Name „Dachpappe“ verschweigt.

Er sagt nichts über die vielseitigen anderen Verwendungsgebiete eines Baustoffes, wie der teerfreien Dauer-„Dachpappe“ Bitumitekt. Hier sind einige: Bitumitekt ist bewährt als Wandverkleidung im Holzhausbau, als Deckeneinlage, für Ummantelungen von Balken, als Unterlage unter Ziegel- und Schieferdächer und als Dichtungsbahn (Isolierbitumitekt) für jede Art Abdichtung im Hoch- und Tiefbau.

Das Hauptgebiet bleibt die Anwendung als wirtschaftlicher Bedachungsstoff auf den 3 Dachgattungen: steil, gewölbt und flach.



BITUMITEKT

J.A-BRAUN / STUTTGART-BAD CANNSTATT A7

LESESWERTES NEBEN DER FACHLITERATUR!

Josef Wiessalla Roman „Die Empörer“ (Bruno Cassirer Verlag, Berlin) gehört zu jener gegenwärtig häufig anzutreffenden Art von Dichtungen, in der die Welt aus zwei übereinandergelegten Schichten besteht, der Schicht des Alltäglichen, Wirklichen, Individuellen, und der Schicht des Überlebensgroßen, Mythischen, Stilisierten. In der wirklichen Welt leben die Menschen, in der mythischen reden sie; die Individualität ihres Daseins und ihrer Umwelt und der Tonfall ihrer ins Großlinige gesteigerten Rede passen nicht zueinander. Es gibt freilich in dem Roman packend gestaltete Szenen, vor allem am Anfang, wo das Wirkliche von innen heraus ins Heldische hineinwächst, so daß die Schicht der Körper und die Schicht der Worte für Augenblicke eine innere Einheit bilden. Und in diesen Szenen fühlt man, daß Wiessalla eine verheißungsvolle Begabung ist, ein Gestalter voll echten Sinnes für das Kräftige, Harte, Tragische. In seinen Empörern, die in der Zeit der Bauernbefreiung den Menschen und der Erde ihre Freiheit abtrotzen, steckt wirklicher Empörergeist. Aber die übliche Form des Romans widerstrebt seinen Absichten und mißleitet sie. Je mehr die Handlung fortschreitet, desto romanhafter wird sie, desto erdferner, aufgeklärter, rationalistischer wird in vieler Hinsicht die Redeweise. Beide Schichten des Buches verlieren damit auch in sich selbst an Charakter, eine Folge der Unsicherheit, die durch ihr Nebeneinandersein von Anfang an gegeben war.

Albert Bauer, der Dichter des Romans „Das Feld unserer Ehre“, legt einen neuen Bauernroman vor: „Folkert, der Schöffe“ (Paul List Verlag, Leipzig). Er kann, was das Handwerkliche anlangt, als Bauers Meisterstück gelten. Im „Feld unserer Ehre“ machte Bauer die epische Form noch Schwierigkeiten; hier weiß er sie auszufüllen. Daß er in seinem Schöffen ein Vorbild bäuerlicher Art zeichnet, entspricht den Überlieferungen guten Volksschrifttums. In der Naturschilderung, sie gehört zur besonderen Begabung Bauers, hat der neue Roman gegenüber seinem Erstlingswerk etwas an Frische eingebüßt; dafür dient sie nun ganz den Erfordernissen der Handlungsführung. Das Buch wandelt alte, oft behandelte Motive des Bauernromans ab. Die Beherrschung der Darstellungsmittel wird Albert Bauer die Möglichkeit geben, in Zukunft mehr vom eigenen Wesen und Erfahren in die künstlerische Form einzuschmelzen, um so nicht nur handwerklich tüchtige Leistungen, sondern Dichtungen von eigener Prägung zu bieten.

M. H. Maria Zierer-Steinmüllers Roman „Knecht Medardus wird Herr“ (Cotta, Stuttgart) zeigt die gleiche Kenntnis wirklichen bäuerlichen Lebens wie das Werk Albert Bauers; Maria Zierer-Steinmüller ist bayrische Bauerntochter. Das Buch ist ein fesselnder Unterhaltungsroman von zukunftsfroher, lebensmutiger Gesinnung mit guten Gesprächen in bayrischer Mundart; die hochdeutsche Prosa macht Maria Zierer-Steinmüller noch Schwierig-

Bücher für den Baumeister

HEINRICH FRANKE

Ostgermanische Holzbaukultur

und ihre Bedeutung für das deutsche Siedlungswerk
Mit zahlreichen Abbildungen. Groß 4^o. Leinen RM. 11.—

„Wie schon der Titel sagt, ein Werk, das eine kulturhistorische Untersuchung in denkbarst fruchtbarer Weise auf die heutigen Aufgaben ausdehnt und dabei zu höchst interessanten positiven Vorschlägen über eine bodenständige Bauweise nach altem Vorbild kommt.“

Reichsplanung | Berlin

„Selbstverständliche Pflicht jedes Schaffenden ist es, sich mit dem Werke auseinanderzusetzen, um zu erkennen, was Holzbaukunst wahrhaft bedeutet.“

Deutsche Bauzeitung | Berlin

✱

Fürst Hermann Pückler-Muskau

Im Auftrage der Pückler-Gesellschaft herausgegeben von Dr. Paul Ortwin Rave
Mit 13 Abbildungen. Kartoniert RM. 4.80

„Pückler gilt als der Hauptvertreter des romanischen Gartenstils. Er stand in enger Beziehung zu Schinkel, den er als seinen Hauptberater betrachtete. Das Buch gehört in die Bibliothek eines jeden gebildeten Architekten, weil es u. a. ausgezeichnete Aufsätze von besonderen Fachmännern enthält.“

Der Baumeister | München

Durch jede Buchhandlung zu beziehen | Verlangen Sie illustrierte Sonderprospekte vom

W ilh. G o t t l. K o r n V e r l a g z B r e s l a u

keiten; ihre Partizipialkonstruktionen wirken etwas unbeholfen und angelesen.

„Weißt, das verteufelte Reden! Sprichst von was, so gehört ihm schon auch. Und den bösen Sachen ganz besonders. Mit einem jeden Wort — sag ich dir — wird dir ein Stück von deim innern Grund und Boden nackig, und darauf setzen sie sich nachher wie die Druden!“ Wo steht solch launige Lebensweisheit? In Anton Dörfers Roman „Der tausendjährige Krug“ (Eugen Diederichs, Jena). Anton Dörfler hat die gleiche Liebe zum Dichterhandwerk wie sein Meister Konrad zum Töpferhandwerk. Er formt mit Sorgfalt jedes Wort und jeden Satz und gibt ihm ein beseeltes, vom Geiste fränkischer Landschaft mitbestimmtes Gepräge. Dörfers Menschen und ihre Gespräche werden auf solche Weise, so sehr sie auch Alltagsmenschen und Alltagsgespräche scheinen möchten, zu feinem Kunsthandwerk; Dörfers Stilisierung ist indes organischer als die Stilisierung ins Überlebensgroße in Wiessallas Roman; vor allem ist sie im ganzen Weltbild des Romans durchgeführt, so daß keine klaffenden Lücken entstehen. Das Gebundensein des Menschen an die Kette der Geschlechter, die Ehrfurcht vor den Ahnen, die Treue zur Überlieferung, das Verwachsensein mit Haus und Hof hat wohl selten einen Ausdruck von so schöner Bildhaftigkeit gefunden wie in der Fabel und den Gestalten dieses Buches. Besonders bezeichnend für Dörfers dichterischen Sinn ist die Erzählung von Monis und Christophs nächtlichem Gang durchs Töpferhaus, bei dem sie von allen seinen Gerüchen aufgenommen werden, von der kühlen Kellerluft vor der Falltüre, vom Duft aus der Brotkammer, vom Atem des Linnens im Schrank, vom Geruch der zum Trocknen aufgehängten Kräuter. Der Roman ist dabei ehrlich genug, auch die andere, die dunkle Seite menschlichen Eingeborens in die Sippe zu beschwören; er weiß um die Härte, mit der sich die Frau mit ihrem ganzen Wesen den Forderungen des Geschlechts, in das sie hineingeheiratet hat, oft unterordnen muß; er weiß um die schlechten Süchte und den Drang zu Irrwegen, die im Ahnenblut auch vorgezeichnet sein mögen oder die — denn das Leben ist keine Rechnung, die aufgeht — in einem der Kinder plötzlich in Erscheinung treten können. Kleine Einschränkungen wären zu machen: die Schilderung der Lebensläufe der Töpferkinder hat bisweilen nicht die gleiche Erlebnisdichte wie die der Haupthandlung; nicht alle Sinnbilder, die Dörfler einführt, sind gleich überzeugend; in manchen Wendungen ist der rechte Ausgleich zwischen Stoff und stilisierter Form noch nicht gefunden. Aber diese Einzelheiten vermögen an der dichterischen Bedeutung des Werkes nichts zu ändern.

„Aus behutsamen Worten, im Erwägen ihr zufallend, malte Erna anheimelnde Zukunftsbilder, einem bescheidenen Bestreben erwünschenswerte, mit den Farben einer nützlichen Wirklichkeit vor das ungestaltete Nichts, in das, von ihrem strohgefüllten Kissensack aus, die zwei in ihr Geheimnis abgekapselten Menschen nicht länger aussichtslos hineinstarren mochten...“ Das ist eine Probe aus der Erzählung „Das Geständnis“ von Hans Jüngst (S. Fischer Verlag). Der Gerechtigkeit halber muß gesagt werden, daß der Stil der Erzählung im allgemeinen viel besser ist, als es nach diesem Beispiel scheinen möchte. Doch zeigt es gleich einer Karikatur in vergrößerter und darum deutlich sichtbarer Form, was die entscheidenden Grundzüge des Stils von Hans Jüngst sind; er ist stark intellektualistisch, sehr gekonnt mit Neigung zum Artistischen. Und in diesem Stil will Jüngst das Triebleben im Menschen gestalten; das bedeutet, daß hier Naturhaftes in einer ihm ungemäßen Form behandelt wird. Es wird auf die Bühne eines grell erleuchteten Bewußtseins gezogen; in solchem Licht wirkt es immer peinlich. Daher vermag ich mich mit dieser Darstellung der Seelenqualen eines Mörders und seines Ringens um das befreiende Geständnis trotz der tiefen Seelenkenntnis seines Verfassers nicht recht zu befreunden.

Anfang dieses Jahres hatte die Zeitschrift für Geopolitik begonnen, die bisher oftmals, jedoch nicht planmäßig erschienenen Aufsätze über geopolitische Fragen des deutschen Raumes in der eignen Beilage „Der Deutsche Raum“ zusammenzufassen.

Ab Oktober geht diese Arbeit über auf die gleichfalls im K. Bowinkel Verlag / Heidelberg erscheinende Zeitschrift:

„Raumforschung und Raumordnung“

Organ der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung, gegründet durch gemeinsamen Erlaß der Reichsminister Rust und Kerrl.

Ihr Arbeitsfeld ist die Geopolitik des Deutschen Raumes. Sie

soll so lebendig wie möglich widerspiegeln, was die Wissenschaft zur Lösung der Probleme des deutschen Lebensraumes beizutragen hat,

soll der wissenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete der „Planungswissenschaft und Raumforschung“ dienen,

soll in enger Verbindung mit der Planungspraxis laufend unterrichten über die Reichs- und Landesplanung in Deutschland sowie das ausländische Planungswesen,

soll die deutsche Landschaftskunde und Strukturforschung fördern mit dem Ziel, den Praktiker über die Voraussetzungen und Grundgegebenheiten seiner Arbeit zu unterrichten, Methoden und Arbeitsergebnisse der Forschung zu vermitteln und das Verständnis für das Wesen und die Kräfte der deutschen Landschaft sowie für die zukunftsweisende Aufgabe der Neugestaltung des deutschen Lebensraumes in allen Kreisen des Volkes zu wecken und zu vertiefen.

Monatlich ein Heft. Großformat 21:29,6 cm, Umfang mindestens 40 Seiten. Vierteljährlich RM. 5.50, Einzelheft RM. 2.—

„Raumforschung und Raumordnung“

Berechtigungschein für Leser des „Baumeister“:

An den K. Bowinkel Verlag G. m. b. H. / Heidelberg,
Wolfbrunnenweg 36

Hier abtrennen! — Als Drucksache 3 Pfennige

Kostenlos und unverbindlich erbitte ich das 1. Heft der „Raumforschung und Raumordnung“ zur Probe; falls ich innerhalb 14 Tagen nach Erhalt dieser Ausgabe nicht abbestelle, wünsche ich weitere Zusendung mit vierteljährlicher Kündigung für RM 5.50 das 1/4 Jahr.

Name

Anschrift

Für Ihren Jungen



JAHRBUCH FÜR UNSERE JUNGEN

Unterhaltung und Lebenskunde, Technik, Sport und Spiel, Natur, Heimat und Volk

384 Seiten, über 250 Bilder, 2 farbige Beilagen „Die Entwicklung des Flugwesens“ und „Geländespiel“. In Leinen geb. RM. 6.—

Die bunte Fülle der Wunder und Geheimnisse, die in der Natur und im Menschenschaffen, in Heimat und in lockender Ferne einen frischen Jungen begeistern, wird hier in packender Sprache lebendig. Das Buch ist eine Erkundungsfahrt durch das Leben — durch die Gegenwart und die Geschichte — nach allem, was ein Jungenherz höher schlagen läßt: Reisen und Abenteuer in fremden Ländern, wagemutiger Kampf mit Tieren und wilden Völkern, Heldentaten im Krieg, Forschung und Leistung in der Wissenschaft, Anleitung zu Fertigungs- und Bastelarbeiten, Siegen in Sport und Spiel, Mannestreue und Charaktergröße. Dazu wieder

großer Leistungswettbewerb

Hauptaufgabe diesmal richtige Bearbeitung eines Geländespiels nach beigegebener Karte.

Für die besten Lösungen winken 50 wertvolle Preise: Faltboot, Fahrrad, Musik-, Sport- und Wandergeräte.

Durch alle Buchhandl. / Verlag Kösel & Pustet, München

Der Paul-List-Verlag brachte den schon 1926 erschienenen Roman „Peter Brunnkant“ von Hermann Eris Busse neu heraus. Es ist das ein etwas gestaltloser, reich verschnörkelter, stark lyrisch gefärbter Liebes- und Entwicklungsroman, der neben vielem Unfertigen auch vieles Schöne und Nachdenkliche enthält. M. H.

Ernst Wiechert: Wälder und Menschen. Eine Jugend. München 1936, Albert Langen/Georg Müller. — Der Ostpreuße Ernst Wiechert ist nach mühevollen und dumpfen Anfängen fast plötzlich in die erste Reihe der deutschen Schriftsteller getreten: „Die Magd des Jürgen Doskocil“ (1932), „Die Majorin“ (1934), die „Hirtennovelle“ (1935) haben auf die Leser einen Eindruck gemacht, der selbst durch die erstaunliche Höhe der Auflagen nur sehr unvollkommen wiedergegeben wird. Im Bann der schwermütigen Melodie dieser Erzählungen, in denen einsame Menschen, Gottsucher, durch tiefe dunkle Wälder schreiten, steht gerade die deutsche Jugend, und es ist deshalb verwunderlich, daß Ernst Wiechert in seinem neuesten Buch, den Jugenderinnerungen „Wälder und Menschen“, mit einer gewissen Bitterkeit über die Jugend von 1936 urteilt, als sei sie abgefallen von jenen Träumen und Schmerzen, die wir, die Jugend von 1900, erlebt und erlitten haben. In Wirklichkeit ist sie nicht anders als wir gewesen sind, und will nichts anderes als wir gewollt haben, da auch wir neben den Meistern der Politik und den Meistern der Kunst gerne die Meister des Sports bewundert hätten, wenn das Ideal des Griechentums uns nicht nur einseitig literarisch übermittelt worden wäre. Indessen wird die künstlerische und geschichtliche Bedeutung der Wiechertschen Jugenderinnerungen durch solche gelegentlichen Stimmungen und Verstimmungen kaum wesentlich verringert.

Auch sein neuestes Buch, wie seine früheren, hat Ernst Wiechert in einem Moll geschrieben, das den hellen Klang der Freude und des Übermutes, der ohnehin selten genug laut wird, sofort abdämpft und umwandelt in Trauer und sogar in Tränen: durch diese Wälder, über diese Seen klagt das Lied der großen slawischen Ebene nach Deutschland herein. Unvergleichlich erweckt Wiechert den Zauber seiner Heimat, immer wieder, in großen dunklen Fernaten, als das Ewige im Wechsel seines Werdens: die Wipfel rauschen; leise, während hoch oben der Adler seine Kreise zieht, schlägt der See an schilfige Ufer . . . wann immer Ernst Wiechert als Jäger oder Fischer durch seine Heimat streift, wird er zum Dichter. Dann sieht er mit einem echten Lächeln auf das Treiben der Menschen herab, ein wenig spöttisch und ein wenig schmerzlich, wie Wilhelm Raabe im „Abu Telfan“. Dann schafft er Menschen wie Tante Veronika, Gespenster wie Trilljam; dann gelingen ihm Bilder wie seine erste Adlerjagd oder gar wie jene Freundschaft mit dem Kranich, der ihm mehr gab, als ein Mensch geben könnte. Dann klingt erschütternd der Dank des Künstlers an die Kunst, an den Ton, die Linie, das Wort; der Dank auch für die Gabe, die ihm selber verliehen ward, Vergängliches emporzuheben, auf daß es sich verwandle in Unvergängliches. Ein Künstler spricht; und er darf verlangen, daß man ihm ehrfürchtig lauscht.

Freilich nicht überall gelingt jene Verwandlung: manches bleibt im Bereich des Vergänglichen und Allzupersönlichen; manchmal spricht nicht einer für alle, sondern einer zürnt und klagt und leidet nur für sich und mit sich allein. Nicht als ob Ernst Wiechert sich dann zu wichtig nähme; aber er steht dann sich selber noch zu nahe und sucht sich zu rechtfertigen, statt sich gelassen nachzuformen.

Es ist kein Wunder, daß gerade ein so schwerer und schwerblütiger Dichter wie Ernst Wiechert dieser Gefahr der meisten Erinnerungsbücher mitunter erliegt; er wäre nicht, was er ist, hätte er nicht länger als andere mit Tag und Nacht seiner Vergangenheit zu ringen, mühseliger, sorgenvoller und schmerz-

Neue wertvolle Geschenkwerke!

HERMANN ULLMANN

Das 19. Jahrhundert

geh. 4.20, in Leinen 5.80

In der Gesamtschau der deutschen Entwicklung aus einem gesamtdeutschen Geschichtsbewußtsein liegt die Bedeutung dieses glänzend geschriebenen Buches, das die ursprünglichen Kräfte des Volkes gegen die Masse im Kampf um die Gestalt Europas darstellt. Ullmann geht es um die Erkenntnis der bewegenden Mächte, die auch die Probleme von heute in ihren Ursprüngen erklären. Mit großer Sachlichkeit sind die Erscheinungen von Europa und Nordamerika bis Ostasien in ihrem weltpolitischen Zusammenspiel erfaßt, hinter denen die Volks- und Staatengeschichte sichtbar wird. Das Buch enthält eine Fülle von Gesichtspunkten und Anregungen. Manche Abschnitte, wie die über den ersten Napoleon und Bismarck sind Musterstücke, knapp und doch voll umfassender Charakterisierung. Eine ausführliche vergleichende Zeittafel macht das Buch zu einem wertvollen Nachschlagewerk.

ERNST WILH. ESCHMANN

Griechisches Tagebuch

geh. 4.—, in Leinen 5.80

Diese Art Kunst zu sehen und zu beschreiben ist außergewöhnlich. Aus den Betrachtungen von Tempeln, Theatern und Kampfbahnen und aus einem lebensvollen Wissen entsteht ein packendes Bild des antiken Griechentums in seinen religiösen, politischen und künstlerischen Ausprägungen. Was Eschmann über die griechische Auffassung vom Wesen der Krankheit, vom Zusammenhange zwischen Seele und Leib, von den Möglichkeiten und Arten der Menschenerforschung und Menschenleitung sagt — wie er die Wahrheit großer Träume und alter Sagen sichtbar macht, und wie er diese Dinge durch alle Zeiten hindurch als ewig unwandelbar zeigt, das rührt an letzte menschliche Weisheit. Alles, was Eschmann auf seiner Griechenlandsfahrt erlebt und erkannt hat, ist für ihn und für uns Verpflichtung zu gegenwärtiger und dennoch zeitloser Lebensgestaltung. *Deutsche Zukunft*

RICHARD BENZ

Erde und Geist in der deutschen Musik

geh. etwa 2.40, in Leinen etwa 3.80

Die Erkenntnis, daß die großen Leistungen der deutschen Musik nicht zufällige Erscheinungsformen sind, sondern in der Entwicklung deutschen Wesens tief begründet liegen, wird Benz zum Mittel einer geschichtlichen Deutung, die die Jahrhunderte in kühnem Griff überspannt. In acht Betrachtungen zeigt er die Phasen musikalischen Wachstums, in denen sich die erdhaft-mythische Kraft des deutschen Volkes mit der geistigen Umwelt des europäischen Raumes begegnen, bis sie zu ihrem eigenen Gesetz hinfindet. Musik wird hier als höchste Form völkischen Wesens deutlich, in der sich Erde und Geist, Zeit und Ewigkeit berühren. Überaus aufschlußreiche Hinweise auf die landschaftliche Gebundenheit der großen Schöpferpersönlichkeiten von Luther und Bach bis Schubert werfen ein neues Licht auf den Ursprung und die Eigenart deutscher Musik.

FRIEDRICH von OPPELN-BRONIKOWSKI

Der Baumeister des preußischen Staates

Leben und Wirken Friedrich Wilhelms I.

Mit 16 Bildtafeln und 1 Faksimile, geh. 9.50, in Leinen 12.—

Das ist gerade das Wichtige an Oppeln-Bronikowskis Werk, daß er an Hand sämtlicher Quellen und vieler Einzeluntersuchungen die gewaltige staatsmännische Leistung Friedrich Wilhelm I. darstellt, daß er den großen Preußenkönig in seinem unerschöpflichen Arbeitswillen, seiner vorbildlichen Staatsgesinnung, Gerechtigkeit und Sparsamkeit zeichnet, so daß Friedrich Wilhelm I. nun nicht mehr als Soldatenkönig, sondern als Staatsbaumeister, als Schöpfer eines großen Baues vor uns steht. Es ist das unzweifelhafte Verdienst Oppeln-Bronikowskis, ein geschichtlich allgemein gewordenes Fehlurteil berichtigt und die staatsmännische Arbeit nicht aus einer dynastischen Zielsetzung, sondern aus den lutherischen religiös-sittlichen Grundmotiven aufgezeigt zu haben, die hier als politisch tragende Wirklichkeit erscheinen. Dieser Gesichtspunkt gibt dem Werk seine besondere Prägung.

EUGEN DIEDERICH'S VERLAG JENA

Schöne Bildbände aus unserem Buchverlag:

WALTER PLANGGER
Südtiroler Bilderbuch

112 Seiten mit über 100 Bildern bekannter Photographen
Kartonierte M. 2,90, Leinen M. 4,50
Erscheint Anfang Dezember 1936

x

HANS RETZLAFF

Bildnis eines deutschen Bauernvolkes
Die Siebenbürger Sachsen

120 Seiten mit 96 meist ganzseitigen Abbildungen in hervorragender Wiedergabe u. erläuterndem Text v. Dr. M. Dren d
Zweite Auflage, 7.-11. Tausend
Kartonierte M. 4,90, in blauem Ganzleinen M. 6,30,
in Halbleder M. 7,50

x

WALTER ENGELHARDT

Ein Memelbilderbuch

Mit einem Geleitwort von Ernst Dieckert
Zweite Auflage, 4.-6. Tausend
Kart. M. 3,60, Leinen M. 4,90

x

Verlag Grenze und Ausland / Berlin W 30

reicher, bis die Erdenangst, von der auch Wälder nicht befreien, sich ihm dereinst verwandelt haben wird überall in die letzte, die überpersönliche, die göltige Gestalt.
F. E.

Die astronomisch-physikalischen Bücher von Sir James Jeans. Der Mangel fast aller fachlichen Vorkenntnisse auch bei dem interessierten Laien und noch mehr seine Nichtvertrautheit mit der Begriffsbildung und der ganzen Methode des Naturwissenschaftlers erschweren ihm ein wirkliches Verständnis neuer naturwissenschaftlicher Gedankengänge außerordentlich. Die Schwierigkeiten einer Popularisierung sind in der heutigen Astronomie und noch mehr in der Physik nur größer geworden. Denn „es hat sich herausgestellt, daß die Außenwelt von den vertrauten Begriffen des täglichen Lebens entfernt ist, als die Physik des 19. Jahrhunderts sich träumen ließ, und wir erfahren jetzt, daß wir bei jeder Bemühung, die Wirklichkeit zu porträtieren, sofort auf Begriffe stoßen, für die wir weder Bilder noch Vorstellungen noch Worte haben“ (Jeans).

Drei Bücher des bedeutenden englischen Astronomen Sir James Jeans bemühen sich, die Kluft zwischen Forscher und interessiertem Laien zu überbrücken:

1. „Die Wunderwelt der Sterne“. 220 Seiten mit 46 Tafeln und 2 Sternkarten. In Leinen 5,75 M.
2. „Der Weltenraum und seine Rätsel“. 216 Seiten mit 2 Tafeln und Zeichnungen im Text. In Leinen 4,80 M.
3. „Die neuen Grundlagen der Naturerkenntnis“. 323 Seiten, mit einem Titelbild und 9 Abbildungen. In Leinen 9.— M. Alle drei Bücher sind erschienen in der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart.

Diese Bücher zeichnet alle in gleicher Weise aus eine spielende Leichtigkeit der Darstellung, eine künstlerische Geschlossenheit der Form der Darbietung. Plaudernd vermeidet Jeans, ganz besonders im dritten Buch, eine rein systematische Darstellung; er will ja kein Lehrbuch schreiben. An Stelle einer strengen Disposition der Gedanken tritt oft mehr ein eindringliches, mit jedem neuen Abschnitt vertieftes Gespräch über die ihn interessierenden Probleme, nämlich über die weltanschaulichen Folgerungen der neuen Entdeckungen. Diese Form bringt es mit sich, daß Jeans meist überhaupt keine wirkliche Beweisführung selbst für die dem Laien phantastisch vorkommenden Behauptungen gibt. Er teilt etwa einige experimentelle Tatsachen kurz mit, stellt kühn und elegant die Hypothesen auf, die sich daran knüpfen, ohne daß er viel Begründungen gibt oder Schwierigkeiten und Umwege erwähnt, die den Leser, soweit das möglich ist, zu einer kritischen Einstellung dem Neuen, Kühnen gegenüber befähigen würden. Die Wissenschaft erscheint fast selbst wie nur ein heiteres Spiel. Diese Methode hat einen großen Vorteil. Sie ist unendlich viel reizvoller und auch weniger anstrengend für den Leser, als wenn lehrhaft trockene Stubengelehrsamkeit aufträte. Aber sie gibt doch nur eine Seite der Wissenschaft. Es ist schade, daß der Ernst und die Mühe, die Enttäuschungen und die immer wieder von neuem aufgenommene Arbeit des Forschers so wenig zu Worte kommen. Wahrheiten werden ja nicht mühelos gewonnen. Der Leser lernt nicht so sehr physikalisches Wissen oder physikalische Forschungsmethode, er wird vielmehr angeregt, dies allerdings in hohem Maße. Und vielleicht hat Jeans recht, und sehr viele Leser wollen gerade erst einmal dies.

Das leichtest zu lesende der drei Bücher ist das astronomische Nr. 1. In spannendem Plauderton führt der Verfasser den Leser von Mond und Sonne bis in die weitesten Sternfernen zu den Nebeln, die hundert Millionen Lichtjahre und weiter entfernt sind, vom ptolemäischen Weltbild bis zur Theorie des sich ausdehnenden Weltalls der modernen Relativitätstheorie. Eine Fülle schönster Bilder erhöht den Wert des Buches sehr. Es ist eines der besten populär-astronomischen Bücher, das wir haben,

**RAHMEN-
KALENDER**

mit 6 echten Photokarten der Sammlung „Kunst der Welt“ RM. 2,40
Ohne Photokarten; zum Selbstfüllen mit Karten eigener Wahl RM. 1,80
Der Mattsilber-Rahmen ist ein schöner Holzrahmen, mit roter Linie, und kann später als Bilderrahmen weiter benutzt werden.

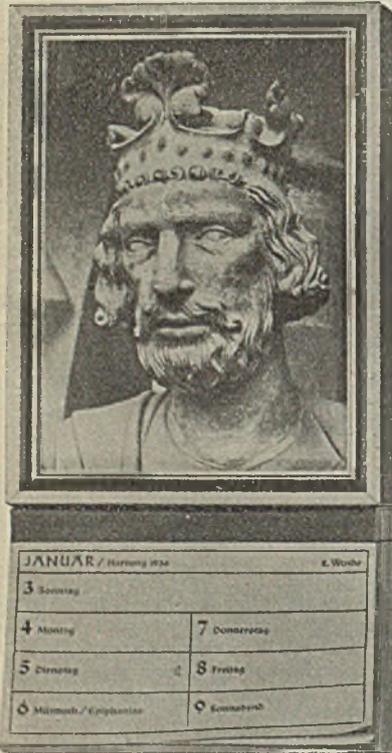
Wandkalender: Sorgfältiger zweifarbiger Druck, Wallau-type von Rudolf Koch auf Büttenpapier.

**Kunst
DER WELT**

Die bildende Kunst aller Zeiten und Völker in Originalphotokarten nach Aufnahmen d. Kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Marburg (Prof. Hamann). Bisher erschienen 558 Karten in 46 Lieferungen (zu 12 Karten. Jeden Monat erscheint eine weitere Lieferung. Einzelkarte RM. -.15, Lieferung (12 Karten) RM. 1.20.

Verlangen Sie das ausführlich bebilderte Verzeichnis!

Der BÄRENREITER-VERLAG zu Kassel



Neue Bruckmann-Bücher

Das tausendjährige Österreich

Von Professor Dr. RICHARD SUCHENWIRTH. Oktav. 240 S., 16 Bildtaf. Leinen etwa RM. 5,50

Aus dem Inhalt: Das österreichische Donautal der sperrende Riegel und die Ostalpenhänge der langgestreckte Schild des südostdeutschen Raumes. Karl der Große gründet das erste Österreich, das auf der Walstatt gegen die Magyaren hundert Jahre später in Ehren untergeht. Otto der Große erneuert die Mark. Nach dem deutschen Interregnum fassen die Habsburger Fuß und gewinnen das Alpenland bis zum Bodensee. Auch die deutsche Kaiserkrone fällt ihnen zu. Vier Reiche, Burgund, Spanien, Böhmen und Ungarn werden mit dem alten Österreich verknüpft. Österreich als Türkenbezwinger, aber zugleich als Schützer des deutschen Rheins gegen Frankreich. Prinz Eugen von Savoyen, der Österreicher und Deutsche. Der Bruderkrieg zwischen Österreich und Preußen lähmt die Kraft der deutschen Nation. Frankreich kann, durch ihn begünstigt, Deutschland verknechten. Freiheitskrieg im Zeichen österreichisch-preußischer Verbündung. Großdeutsch und Kleindeutsch, die Parolen im Kampfe um den Neubau des Reiches. Unterliegen Österreichs und Ausscheiden aus dem Gefüge der deutschen Staaten. Schwerster Daseinskampf der Deutschösterreicher gegen 10 Nationen in Österreich-Ungarn. Der volksdeutsche Gedanke in der Habsburgermonarchie. Österreichs Tat im Weltkrieg, ehe das alte Donaureich zerfällt. Restösterreich wieder bedrohte Mark geworden.

Ein Erbhof im Allgäu

Von E. E. DWINGER. Oktav 132 Seiten mit 32 Seiten Abbildungen. Ganzleinen RM. 5,50

Dem Erinnern des furchtbarsten Kriegserlebens hat Dwinger hier die Freude friedlicher Arbeit, des Aufbaus und lebendigen Werdens in Gottes schöner Natur gegenübergestellt. Der Erbhof im Allgäu ist seine Heimat geworden; ihn schildert er in Wort und Bild mit aller Liebe, die ein Dichter empfindet, wo ihn der Quell der inneren Schau am unmittelbarsten trifft.

Das goldene Buch vom Engadin

Von WALTER AMSTUTZ. Buchformat 26:30 cm, 68 Seiten mit 39 ganzseitigen und 5 doppelseitigen Meisterbildern. In schönem Geschenkband RM. 8,50

Ein Werk von unerhörter Schönheit, alles überbietend, was bisher in dieser Art über das Engadin, das Tausenden der Inbegriff alles Herrlichen ist, gezeigt wurde. Berühmte Lichtbildner, wie Albert Steiner, St. Moritz, haben hier eingefangen, was das Engadin uns an Bergen, Gletschern, Seen, Wäldern, Wiesen und Blumen bietet.

Deutsche Meisteraufnahmen

Nr. 1 *Max Schirner* „Um den Sportrekord“ — Nr. 2 Prof. *Walter Hege* „Geniales Barock“ — Nr. 3 *Josef Donderer* „Artisten“ — Nr. 4 *Erna Lendvai-Dirksen* „Bergmensen“ — Nr. 6 *Albert Renger-Patzsch* „Sylt, Bild einer Insel“ — Jedes Heft RM. —,85

Diese Bildheftserie will jedesmal an einer zusammenhängenden Reihe von Aufnahmen zeigen, was ein Meisterphotograph durch unermüdete liebevolle Vertiefung aus einem engumgrenzten Gegenstand herauszuholen versteht.

Photographieren mit Lachen leicht zu lernen

Ein Büchlein von *Felix Riemkasten* als Amateurphotograph und *A. Buchholz* als technische Rückenstütze. Oktav, 80 Seiten mit 55 Zeichnungen. Kart. RM. 2,50

Tag und Nacht mit der Kleinkamera

Von *Alexander Niklitschek*. Format 23:29 cm. 64 Seiten Text und 160 Bildtafeln, aufgenommen mit der Kleinkamera von Zeiß-Ikon, Contax, Contaflex, Super-Nettel. In Leinenband RM. 7,80

Das Werk beweist die fast unglaubliche Leistungsfähigkeit der modernen Kleinfilmphotographie und die Möglichkeit des Photographierens unter den schwierigsten Verhältnissen bei Tag und Nacht.

Durch jede Buchhandlung erhältlich:

VERLAG F. BRUCKMANN A.-G. MÜNCHEN

geeignet besonders für alle, die nicht hauptsächlich astronomische Kenntnisse erwerben wollen, entweder weil sie es nicht mögen oder weil sie auch vielleicht solche schon haben, die aber Sinn und Zusammenhang all dessen, was die Wissenschaft über das Weltall heute weiß, von einem Astronomen hören wollen, der außerdem ein phantasiereicher und künstlerisch empfänglicher Mensch ist.

Das zweite der genannten Jeansschen Bücher zeigt, daß ein tieferes Verständnis „des Weltenraums und seiner Rätsel“ nur über die Physik möglich ist. Nach einem besonders schön geschriebenen Kapitel „Die sterbende Sonne“, in der mit Schrecken die große Fremdheit des Menschen und des Lebens überhaupt in der Welt mit ihren extrem hohen und extrem tiefen Temperaturen offenbar wird, folgt darum als Hauptteil eine Darstellung der Relativitäts- und Quantentheorie. Sie gipfelt in der Einsicht, daß durch beide für den Physiker endgültig der Materialismus, der in der Physik des 18. und 19. Jahrhunderts zu triumphieren schien, erledigt ist. „Das Weltall sieht allmählich mehr wie ein großer Gedanke als wie eine große Maschine aus.“ Eine genaue Darlegung der Gründe der modernen durch Relativitäts- und Quantentheorie charakterisierten Physik, die eine mechanische Naturerklärung und darüber hinaus den Materialismus ablehnen lassen, ist dann der Inhalt des dritten der genannten Bücher. Nach zwei Kapiteln, die die Beziehungen zwischen Physik und Erkenntnistheorie darlegen, wie Jeans sie sieht, und in denen damit zugleich schon die modernen physikalischen Probleme gestreift werden, entwickelt der Verfasser dann in sechs weiteren Kapiteln von neuem die beiden großen revolutionären Theorien der zeitgenössischen Physik und ihre erkenntnistheoretischen Folgerungen. Die Überschriften dieser Kapitel lauten: „Das Gerüst der Außenwelt: Raum und Zeit“, „Mechanische Modelle“, „Die Struktur der Außenwelt: Materie und Strahlung“, „Wellenmechanik“, „Indeterminismus“, „Ereig-

nisse“. Das Buch ist gedacht als eine Erweiterung und Vertiefung des vorigen. Damit ist es klar, daß es nicht für denjenigen Leser geeignet ist, der sich zum ersten Mal mit modernen physikalischen Problemen befaßt, einmal schon wegen der stofflichen Schwierigkeiten, die sich ihm bieten, und weiter, weil es zu leicht und elegant geschrieben ist. Ungewarnt vor den Schwierigkeiten und den Möglichkeiten des Mißverstehens, kann er auch die Tragweite der Gedanken nicht richtig einschätzen. Um so wertvoller ist aber das Buch für den, der schon ein wenig vertraut ist mit physikalischen Gedankengängen, zumal Jeans den Leser in den beiden Theorien in reizvollen eigenen Spekulationen bis an und über die Grenze des bisher Erreichten führt.

Ob freilich die Wissenschaft sich im Sinn dieser Gedanken weiterentwickeln wird, oder ob nicht vielmehr, wie es so oft geschehen ist, eine neue geniale Fragestellung sie in irgendeiner anderen Richtung treiben wird, das weiß niemand.

Sehr interessant, Zustimmung und Widerspruch weckend, sind die philosophischen Folgerungen, die sich für Jeans aus der modernen Physik zu ergeben scheinen. Diese Meinungen einer möglichen Deutung des Weltganzen haben darum ihren Reiz, weil sie die Gedanken eines bedeutenden Forschers sind, und mit Genuß liest man sie wegen des künstlerischen Reizes und der originellen Art ihrer Darstellung. Aber diese Philosophie ist eine recht unzüchtige, und in ihrer Unexaktheit, das darf nicht verschwiegen werden, bildet sie eine Gefahr. Man soll sie aber wohl nicht gar zu ernst nehmen. Jeans sagt selbst: „Ich habe mein Bild entworfen auf dem flüchtig skizzierten Hintergrund einer rudimentären Philosophie.“

In der Übersetzung stört nur, daß die Begriffe Kern und Proton nicht immer scharf unterschieden sind und daß auf Seite 172 in zwei Formeln die Begriffe Frequenz und Schwingungsdauer verwechselt sind.

E. Z.

STELLENMARKT ♦ BAUSCHULEN ♦ KLEINE ANZEIGEN

Auf Anordnung des Herrn Präsidenten der Reichspressekammer weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß **Stellungsuchende** ihren Bewerbungen auf **Kennwort-Anzeigen** keine Originalzeugnisse oder Originalarbeiten beifügen sollen. Jede Briefanlage sollte mit der vollständigen Adresse versehen sein, damit alle Anlagen wieder zurückgesandt werden können. **Die ausschreibenden Geschäftsinhaber** werden gebeten, den Stellungsuchenden die Papiere nach erfolgter Wahl auf jeden Fall wieder zurückzusenden, unter Umständen ohne Angabe der eigenen Adresse (jedoch mit Kennziffer) oder durch unsere Vermittlung. **Allen Briefen**, die vom Verlag an die Aufgeber von Kennwortanzeigen weitergeleitet werden sollen, stets das nötige **Porto beifügen!** Nur dann wird Gewähr für Weiterleitung der Angebote übernommen.

„DER BAUMEISTER“

Junger sudetendeutscher Bauzeichner

im 22. Lebensjahr, auch in den Buchhaltungsarbeiten und Lohnverrechnungsarbeiten eingeführt, mit 5jähr. Büro- und Baupraxis sucht Posten, im Büro oder auch am Bau. Zuschriften erbeten an Anton Hierath, Zieditz 171 b. Falkenau a. d. Eger, Egerland. ö. S. R.

Hochbautechniker

Fachmann i. Blockhausbau u. verwandt. Holzbauten aller Art, sucht leitende Stellung in ähnlichem Betrieb oder Sägewerk. — Zuschriften unter „Sudetendeutscher“ **Bm. 303** a. d. Anzeigen-Abteilung d. Bl.

Zeichnungen

von Bautischlerarbeiten wie: Türen, Tore, Fenster, Wand- und Deckenverkleidungen usw., sowie von einfachen Möbeln **übernimmt gegen Vergütung** Die praktische Schreiner- und Tischler-Fachschrift, Freiburg i. Brsg., Tivolistraße 35.

Dipl.-Ingenieur, Architekt

29 J. a., T.H.Graz, 4 J. Büro u. Baustelle, dav. 2 J. als Werkstud., sucht Stellung bei Architekt oder Baufirma in Süd- oder Mitteldeutschland. Angebote erb. unter **Bm. 302** an die Anzeigen-Abteilung d. Bl.

Wie steht es mit Ihrem Sohn?

Wenn Sie Ihrem Sohn eine gute Erziehung zuteil werden lassen wollen, wenn Sie ihm Sicherheit und Selbständigkeit als Grundlage für sein ganzes späteres Leben geben wollen, dann lassen Sie ihn in der Gemeinschaft eines Landerziehungsheimes aufwachsen. Er findet dort, was er und Sie sich von der Schule wünschen: Guten Unterricht, kleine Klassen, Werkstätten, Kameradschaft, ländliche Umwelt, Sport und Spiel, Musik und Anregungen aller Art. DIE HERMANN LIETZ - SCHULE, die älteste Gemeinschaft der Landerziehungsheime, umfaßt 7 Heime in Mitteldeutschland und an der Nordsee. Sie ist die größte Internatsschule Deutschlands mit großen Waldungen, Landwirtschaft, Gärten, ausgedehnten Sportplätzen und Schwimmteichen, mit Werkstätten aller Art. Mehr als 80 Lehrer und Erzieher sorgen für individuelle, allseitige Ausbildung und persönlich gehaltene Erziehung. Die Hermann Lietz - Schule gilt als Ersatz einer öffentlichen Schule und hat den Lehrplan der Oberrealschule und des Reformrealgymnasiums mit eigenen Abschlußprüfungen an der Anstalt. — Ausführliche illustr. Prospekte, Referenzen und Auskünfte erhalten Sie von dem Oberleiter *Dr. A. Andreesen, Schloß Bieberstein/Rhön, Kr.Fulda.*

DIE HERMANN LIETZ - SCHULE

INSERATE im BAUMEISTER haben Erfolg!

Verlag: Georg D.W. Callwey - München, Finkenstr. 2 (Postsch.-Ko. München 3531) / Verantwortlich: Reg.-Baumeister Guido Harbers - München; für den Anzeigenteil: Georg Kramolowsky - München / Verantwortlich f. Schriftleitung u. Herausgabe in Oesterreich: Dr. Franz Hain, Wien I, Wallnerstr. 4 (Postpark.-Ko. Wien 16 795, Prag 77 869) / D.A. III.Vj. 36: 8400, Pl. 5 / Druck von Kastner & Callwey - München / Printed in Germany